Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Nro. 232. Dienstag den 3. Oktober 1899. XVII. Jahrg.

Bestellungen

auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ für das Vierteljahr Oktober, November, Dezember zum Preise von **1,50 Mk.** nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Den neuen Beziehern der „Thorner Presse“ wird der Anfang des Romans des beliebten Schriftstellers O. Elster: „Die Armenhaus-Prinzessin“ auf Wunsch nachgeliefert.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstr. 1.

Vor dem Ausbruch des Krieges.

Die Kriegsrüstungen in Südafrika sind in vollem Gange; alle Nachrichten lassen erkennen, daß man auf beiden Seiten sich auf einen erbitterten Entscheidungskampf zwischen dem englischen und dem holländischen Bevölkerungselement gefaßt macht. Den Vorsprung in den Kriegsvorbereitungen haben zweifellos die Buren, und sie sind sich ebenso wie ihre zahlreichen Berather und Mitkämpfer aus europäischen Militärkreisen dieses Vortheils offenbar sehr wohl bewußt. Nach Meldungen aus Prätoria, die in London eingegangen sind, geht die großartige Mobilisation der Buren mit staunenswerther Präzision vor sich. Bis zum gestrigen Sonntag wurden 50 000 Mann unter den Waffen erwartet. Der Enthusiasmus des Volkes für den Freiheitskampf ist überwältigend. Ungeheure Menschenmassen wohnten dem Abgang von 26 Zügen mit Soldaten, Artillerie und Munition nach Volksrust bei und brachten auf die für ihre Heimat und Familien in den Kampf Ziehenden brausende Hochs aus. Auch das deutsche Freiwilligenkorps befand sich unter den Ausrückenden und wurde mit besonderer Begeisterung begrüßt. Die Holländer rücken Montag aus. Der Oberkommandirende Joubert geht voraussichtlich Sonntag zur Front. 7500 Buren stehen an der Natalgrenze. Der Gouverneur von Natal erließ eine Proklamation, die alle Hochverräther mit Todesstrafe und Konfiskation ihres Vermögens bedroht. Der Volksraad von Transvaal beschloß, allen zur Regierung halten den Uitlanders nach dem Kriege das Wahlrecht zu verleihen. Wie weiter aus Prätoria über London telegraphirt wird, werden mehrere Regierungsdepartements, mit Einschluß des hohen Gerichtshofes, Sonnabend geschlossen; es wird dann sofort das Kriegsrecht proklamirt und der postalische Verkehr mit dem Auslande eingestellt werden. Eine englische Meldung aus Kapstadt, bei welcher der Wunsch der Vater des Gedankens zu sein scheint, besagt, man glaube dort nicht, daß die Buren die Initiative zum Kriege ergreifen werden, namentlich da Präsident Krüger wisse, daß die Buren, wenn sie den ersten Schuß abfeuerten, alle Sympathien verlieren würden. Anderwärts wird man diese Auffassung umso weniger theilen, als mit solchen Behauptungen offenbar der Zweck verfolgt wird, die militärische Aktion Transvaals so lange aufzuhalten, bis England seine Streitkräfte in aller Gemächlichkeit um die Grenzen der Republik herum versammelt haben wird. — In Johannesburg bestimmten am Sonnabend Regierungsbeamte von den Straßen und aus den Ställen weg 700 Pferde für militärische Zwecke; auch Sattelzeug und andere Ausrüstungsgegenstände für die Burghers wurden von den Beamten requirirt. Das Westrand-Kommando, an Zahl 600 Mann, und das Johannesburger Korps in Stärke von 750 Mann gingen nach der Front ab. Die Burghers sind in gehobener Stimmung. Freitag sind 500 Personen ins Ausland abgereist.

Nach einer Meldung aus Liverpool ist das Transportschiff „Zibenghla“, welches die Hälfte von drei nach Südafrika bestimmten Batterien an Bord hat und wegen einer Beschädigung des Dampfkessels im Mersey-Flusse Halt machen mußte, nunmehr nach dem Kap abgegangen.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Südafrika gemeldet: Das Berkshire-Regiment ist von Grahamstown nach Naauw Poort, dem Eisenbahnkreuzungspunkte nördlich von Middelburg, abgegangen. — Kommandant Cronje mobilisirt etwa 2000 Burghers bei Malmani, nicht weit von Mafeking. — Die Buren haben 8 Meilen von Vryheid ein Lager aufgeschlagen und schicken sich an, sich am Buffalo-Flusse an zwei Stellen, nur einen Marsch von Dundee entfernt, in großer Stärke zu sammeln. — Der Postzug von Charlestown nach Johannesburg wurde auf Anordnung der Transvaal-Regierung in Volksrust angehalten; die Passagiere wurden nach Natal zurückgeschickt. — Das Kontingent von Prätoria ging Sonnabend unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung nach der Grenze ab. Einige Mitglieder des Volksraads, die bei der Abfahrt zugegen waren, riefen: „Das ist unser Ultimatum!“ — Laut einer in Prätoria veröffentlichten Bekanntmachung sind alle Zivilgerichtshöfe geschlossen und die Tagungen der Bezirksgerichtshöfe in verschiedenen Städten bis auf weiteres verschoben. — In Tuli, nahe der Grenze von Rhodesia und Transvaal, ist die Nachricht verbreitet, daß eine bedeutende Streitmacht der Buren 50 englische Meilen von Pietersburg zusammengezogen sei. Die Vorposten seien an allen Drifts am Limpopo ausgestellt. — Die Natalartillerie ist Sonnabend Nacht von Durban nach Ladysmith abgerückt. — Das deutsche Korps von Johannesburg, welches 200 Mann stark ist und unter dem Kommando des Grafen Zeppelin steht, erhielt Befehl, Montag nach der Grenze abzurücken.

Nach einer Reuter-Meldung aus Durban (Natal) sind 4000 Buren jetzt in Volksrust und in Sandspruit versammelt. In Boshof, in der Nähe von Kimberley und ebenso an der Nordwestgrenze von Natal sind große Scharen von Buren zusammengezogen. Das irische Korps geht in den ersten Tagen der nächsten Woche von Johannesburg an die Grenze, um die Buren zu unterstützen.

Ueber die Buren und ihr Oberhaupt

veröffentlichte der bekannte Amerikaner Poultney Bigelow einen Aufsatz in der „Deutschen Kolonialzeitung“, mit dem die Schriftleitung nicht in allen Stücken übereinstimmte. Sie ersuchte auch einen Vertreter des entgegengesetzten Standpunktes um seine Meinung, und dieser Dr. S. Passarge, äußert sich nun in der neuesten Nummer der „Deutschen Kolonialzeitung“ wie folgt:

Bezüglich der Buren-Uitlander-Frage nimmt Herr Poultney Bigelow einen Standpunkt ein, den man zum mindesten für einseitig erklären muß. Er führt eine Reihe von Klagen der Uitlander gegen die Buren auf, welche im wesentlichen in der so oft hervorgehobenen Kulturfeindlichkeit der Buren gipfeln, die unter Führung des „Rückschrittlers“ Oom Paul stehen. Wie verhält es sich nun aber in Wahrheit mit den Klagen der Uitlander? Diese aus national und auch sonst sehr gemischten Elementen bestehende, oft wechselnde Minenbevölkerung lebte ungefähr bis 1889 zufrieden mit der sie schützenden Burenregierung, welche für die aufblühende Mineninduſtrie alles that, was man von der naturgemäß schwerfälligen Bauernrepublik rechtmäßig verlangen konnte. Die Uitlanders zogen aus der Minenindustrie einen erheblichen Gewinn und zahlten sehr mäßige Abgaben. Buren und Uitlander lebten in Frieden und Freundschaft — da begann die Verhetzung der letzteren durch die im Rhodesschen Solde stehende Presse. Es würde hier zu weit führen, auseinander zu setzen, mit welch' unredlichen, gewissenlosen Mitteln das verbrecherische Hetzsystem, welches die Masse der Uitlander systematisch gegen die Burenregierung aufreizte, von jener Presse durchgeführt wurde. Wir haben ja ein analoges Beispiel in der systematischen Verhetzung, die ein Theil der englischen Presse seit dem Beginn des spanisch-amerikanischen Krieges zwischen Deutschland und Nordamerika betrieb. Hier glücklicherweise ohne Erfolg, Dank der geschickten deutschen Diplomatie, in Afrika aber leider mit großem Erfolg. Künstlich wurde den zufriedenen Uitlanders die Ueberzeugung von ihrem menschenunwürdigen Dasein einokulirt, bis sie es schließlich selbst glaubten. Die Fluktuation der Minenbevölkerung, zu der beständig vom Ausland neue, bereits vom Vorurtheil gegen die Burenregierung beseelte Elemente hinzuströmten, begünstigte das Gedeihen der von der Hetzpresse gestreuten und sorgfältig gepflegten Saat der Unzufriedenheit. Man machte den „nothleidenden“ Uitlandern begreiflich, daß sie gleiches Recht wie die Buren haben müßten, da sie ja die Steuerzahler wären. Das schöne Schlagwort „taxation without représentation“ schien höchst plausibel zu sein. Wenn man nun ganz vorurtheilslos die Frage behandelt — ich möchte hier bemerken, daß ich an den Buren sehr viel auszusetzen habe und eine Burenschwärmerei für ebenso albern und gefährlich halte, wie die Schwärmerei für fremde Völker schon früher war —, wenn man ruhig über-

Die Armenhausprinzessin.

Roman von O. Elster.
(Nachdruck verboten.)
(6. Fortsetzung.)

Frau Dorette Pinkepank sah ihr kopfschüttelnd nach. Dann eilte sie in den Garten zu ihrem alten Jugendfreunde.

„Er will unsere Elsie mitnehmen, nicht wahr, Hans Heinrich?“ fragte sie aufgeregt ihren alten Freund, der zwar wieder auf dem Erbsenbeete kniete, aber finster vor sich hinstarrte, ohne zu arbeiten.

Er nickte hastig mit dem Kopfe. „Sie möchte eine feine, vornehme Dame werden,“ murmelte er zwischen den Zähnen. „Ich habe sie für immer verloren!“

„Wer kann es wissen, Hans Heinrich! Schon manche feine Dame ist zu ihrer alten Heimat zurückgekehrt, schon manche feine Dame im Armenhause gestorben!“

„So wollen wir hier bleiben und ihr den Platz frei halten, Dorette.“

V.

Die herzogliche Residenz, in welcher Freiherr Hans Heinrich von Hannecken das Amt eines Hoftheater-Intendanten bekleidete, zählte kaum fünfzigtausend Einwohner. Seine Hoheit der Herzog, ein lebenslustiger Herr von einigen dreißig Jahren, schwärmte mehr für Theater, Musik und Malerei, als für Militär und Politik. Thatsächlich hatte er ja auch mit Militär und Politik wenig zu thun, seitdem das deutsche Reich den kleineren deutschen Fürsten die Sorge um die beiden Zweige des Staatslebens abgenommen hatte. Hoheit begnügte sich damit, den preußischen Anträgen im Bundesrath zuzustimmen, das Bataillon des preußischen Infanterie-Regiments, in dem die herzogliche Truppe aufgegangen war, bei Gelegenheit des kaiserlichen Geburtstages und seines eigenen Wiegenfestes bei der Parade zu begrüßen, die Offiziere zu den Hoffestlichkeiten einzuladen, die Mannschaften dann und wann zu bewirthen, einige Kreuze seines Hausordens zu vertheilen und im übrigen seinen Minister, einen preußischen Geheimrath, schalten und walten zu lassen.

Das Ländchen stand sich gut dabei und Seine Hoheit der Herzog auch. Er empfand alle einem regierenden Herrn gebührenden Annehmlichkeiten, ohne von den Lasten eines solchen viel in Anspruch genommen zu werden. Dagegen konnte sich Seine Hoheit seiner Lieblingsbeschäftigung mit künstlerischen Angelegenheiten ohne Störung hingeben. Sein kleines Hoftheater genoß einen wohlverdienten Ruf, seine Musik-Akademie wurde von wahrhaft künstlerischen Kräften geleitet, und die klassischen Schauspiele und Opernvorstellungen des herzoglichen Hoftheaters dienten manchem größeren Theater zum Muster.

Den Mittelpunkt des musikalischen Lebens der kleinen Residenz bildete das Haus des Freiherrn von Hannecken. Der lebenslustige alte General selbst war freilich kein allzu großer Kenner der Musik, seine Liebhaberei war mehr Ballet und leichte Tanzmusik gewesen, so lange er in Berlin gelebt, aber seine Gattin, Eleonore Amalie, eine geborene Komtesse Hallenstein, selbst eine hochbegabte Dilettantin im Klavierspiel, wußte auch in ihrem Gatten die Begeisterung für die edlere Kunst zu wecken und hatte auch bewirkt, daß der Freiherr den Intendanturposten in der kleinen Residenz, ihrer Heimat, erhielt.

Eng befreundet mit der Herzogin-Wittwe, der Mutter des regierenden Fürsten, nahm Frau von Hannecken eine Vertrauensstellung bei Hofe ein; auf ihre Fürsprache hin wurde ihr Sohn Hans Heinrich, der als Gardeleutnant bei den Dragonern in Berlin stand, zum persönlichen Adjutanten Seiner Hoheit dem Herzog ernannt, mit der wohlbegründeten Aussicht, in des Fürsten Hofdienst bis zu den höchsten Aemtern emporzusteigen.

Die arme Elsie glaubte sich wie in ein Märchen aus Tausend und eine Nacht versetzt, als sie in das Haus des Freiherrn eintrat.

„Ich bringe Dir ein Wunderkind aus dem Gebirge mit, liebste Eleonore,“ stellte der Freiherr lachend Elsie seiner Gattin vor. „Ich schrieb Dir schon von meiner Entdeckung, und Du wirst erstaunt sein, welche musikalische Begabung in dem kleinen Mädchen wohnt. Es wird sicherlich einst der Stern Deutschlands werden!“

Mit gönnerhaftem Lächeln betrachtete Frau von Hannecken das verschämt dastehende Kind. Dann mußte Elsie spielen und singen.

Ihre Befangenheit wich, als sie vor dem Steinway-Flügel saß. Rektor Ahrens war ein trefflicher Musiklehrer, er bevorzugte die ernste Musik eines Bach, eines Händel, und gerade diese Meister waren die Lieblinge der Baronin.

Das ernste, gediegene Spiel Elsies, ihre glockenhelle, weiche Sopranstimme, ihr warmer Vortrag entzückte die Baronin; gerührt schloß sie Elsie in ihre Arme und sprach:

„Du bist ein gottbegnadetes Kind. Ich danke Dir, Hans Heinrich, daß Du Elsie zu mir gebracht hast. Ich werde sie unter meinen Schutz nehmen, und ich denke, eine wahrhafte Künstlerin aus ihr zu machen.“

Der General und Hoftheater-Intendant war froh, daß sein Schützling Gnade vor seiner gestrengen Gattin gefunden hatte. Er war sonst nicht gewohnt, selbstständig zu handeln; diesmal folgte er indessen seinem guten Herzen, das tieferes Mitleid mit der „Armenhausprinzessin“ empfand, die er, ohne seine Gattin zu fragen, in sein Haus eingeführt hatte.

Jetzt erzählte er ihr nochmals, wie er und wo er den alten Vetter gefunden. Frau von Hannecken schwieg eine Weile; nachdem ihr Gatte geendet, sprach sie mit ernstem Wohlwollen: „Du hast recht gehandelt, Hans Heinrich, Elsie mitzubringen. Ihren Vater wollen wir seinen Verhältnissen nicht entreißen, er würde sich hier doch unglücklich fühlen, aber wir werden dafür sorgen, daß er ein ruhiges, gesichertes Alter verleben kann.“

So kam Elsie in das glänzende Haus des Freiherrn, in dem eine neue Welt, ein neues Leben sich ihr eröffnete. Ihre Träume von Glück und Glanz schienen in Erfüllung gehen zu sollen. Sie ward fast wie das eigene Kind des Hauses gehalten. Ein Jahr lang besuchte sie eine vorzügliche Pension und erhielt zugleich von den hervorragendsten Künstlern und Professoren der Musik-Akademie

legt, ob die Forderungen der Uitlander berechtigt sind, so muß man nein und hundertmal nein sagen. Die Uitlander haben die Minenindustrie geschaffen, sie zahlen die wesentlichsten Steuern, aber im übrigen haben sie am Lande kein Interesse. Sie sind und werden ihrer Nationalität nach Engländer, Amerikaner, Deutsche zc. sein, aber niemals ihrer Gesinnung nach Transvaalbürger werden. Das Gold hat sie ins Land gezogen, das Gold hält sie, und mit dem Golde werden sie wieder das Land verlassen. Ihnen würde es nie einfallen, für das neue „Vaterland" auch nur einen Tropfen Blut zu vergießen. Eine derartige Bevölkerung hat kein moralisches Recht, in dem Lande, in dem sie hospitirt, Staatsrecht zu verlangen. Sie können nicht mehr verlangen, als daß sie in demselben geschützt und gerecht behandelt werden. Sie haben den Löwenantheil an dem Gewinn, während die Regierung sich mit sehr mäßigen Abgaben begnügt. Die Minenindustrie blüht, die Goldproduktion des kleinen Transvaal steht weit über der aller anderen Länder, die schwerfällige Bauernrepublik ist bemüht, so gut sie es kann, die Industrie zu unterstützen, den Uitlandern fehlt jede Ursache zu berechtigter Klage. Es sind auch garnicht die Uitlander, die der Hetzpresse so am Herzen liegen. Transvaal ist das goldreichste Land der Welt, ergo soll und muß es englisch werden. Daß sie nicht englisch ist, ist das Hauptverbrechen der Transvaalregierung. Die Klagen der Uitlanders sind nur ein Vorwand. Wie wenig begründet jene Klagen sind, geht daraus hervor, daß sie im wesentlichen nur von einem Theil der angelsächsischen Uitlander ausgestoßen werden, während ein Theil der arbeitenden englischen Minenbevölkerung, sowie nahezu alle Deutschen, Holländer und wahrscheinlich auch Franzosen mit den bestehenden Verhältnissen jedenfalls nicht so unzufrieden sind, daß sie eine Einmischung von seiten Englands für berechtigt halten. England steht vor einem Kriege nicht allein mit dem Transvaal, sondern dem ganzen südafrikanischen Burenthum. Durch die frevelhafte Verhetzung einer habgierigen Partei ist nicht allein künstlich unter den Uitlandern ein unnatürlicher Haß gegen die Burenrepublik großgezogen, sondern auch die englische Regierung und die öffentliche Meinung in England derart geblendet worden, daß sie sich von einer kleinen, aber mächtigen Geldpartei, deren Seele Cecil Rhodes ist, zu einem gänzlich unnöthigen, ja verbrecherischen Kriege gegen die Buren hat drängen lassen. Es ist ganz richtig, wie Herr Poultney Bigelow sagt, daß sich an den Burenkrieg ein Kaffernkrieg anschließen kann, der von den fürchterlichsten Folgen sein muß. Um so verdammungswürdiger ist daher ein solcher, durch künstliche Verhetzung herbeigeführter Krieg. Ein unbefangen Urtheilender kann jedenfalls nicht schwanken, wer im Recht ist, ob die für ihre Freiheit kämpfenden Buren oder die in Gold schwimmenden Uitlander. Unsere Landsleute im Transvaal haben durch Bildung eines Freiwilligenkorps der unter ihnen herrschenden Stimmung genügend Ausdruck gegeben, und auch das deutsche Volk kann nicht zweifeln, wem es seine Sympathien zuwenden soll. Was nun den von englischer Seite so oft verständnißlos belächelten und geschmähten „Rückschrittler" Oom Paul betrifft, so begnüge ich mich, hier nur das Wort eines Schotten zu zitiren, mit dem ich von Pretoria nach Johannesburg zusammenfuhr. Es war im Jahre 1896 und die durch den Jameson-Einfall erzeugte Erregung schlug noch hohe Wogen. Mehrere enragirte Engländer führten das große Wort über die Beschwerden der nothleidenden Uitlander, und alle schimpften weidlich auf Oom Paul. Da unterbrach der schweigende Schotte plötzlich die zeternde Gesellschaft; mit der Faust auf den Tisch schlagend, rief er aus: He is a man.

Politische Tagesschau.

Nach einer Meldung aus Wien vom Sonntag ist die Kabinetsbildung beendet; die Ministerliste ist folgende: Graf Clary Vorsitz und Ackerbau, von Körber Inneres, von Wittek Eisenbahnnetz, Graf Welsersteinerb Landesvertheidigung, Oberlandesgerichtspräsident von Kindinger Justiz, Sektionschef Freiherr von Kolbensteiner Leiter des Finanzministeriums, Sektionschef von Hartelt Leiter des Unterrichtsministeriums. Die Publikation des neuen Ministeriums soll am Dienstag erfolgen.

Das Gerücht, Italien beabsichtige auf jedes Vorgehen in China zu verzichten, ist, wie die offiziöse „Agencia Stefani" versichert, falsch. Italien beharrt fest bei dem im Parlament dargelegten Programm, die kommerzielle und industrielle Ausdehnung Italiens in China zu fördern. Die italienische Regierung hege das feste Vertrauen, daß China den Interessen Italiens volle Berücksichtigung zutheil werden lassen wird. Die italienischen Seestreitkräfte in China sind durch die Panzer „Liguria" und „Carlo Alberto" verstärkt worden.

Zum Pariser Komplottprozeß wird gemeldet, daß die Untersuchungskommission des Senats die Prüfung der Akten beendet und am Sonnabend früh mit dem Verhör des Angeklagten begonnen habe. Déroulède weigerte sich, der Kommission auf ihre Fragen zu antworten und erklärte, er erkenne das Recht des Staatsgerichtshofes, über ihn zu Gericht zu sitzen, nicht an und behalte sich weitere Auseinandersetzungen für die öffentliche Sitzung vor. Déroulède wurde hierauf in das Santé-Gefängniß zurückgeführt. — Am Sonnabend Nachmittag setzte die Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes das Verhör der Angeklagten fort. Ballière und Barillier erklärten, sie seien für eine plebiszitäre Republik, und fügten hinzu, sie würden nur vor dem Staatsgerichtshof selbst antworten. — Die „Patrie" versichert, die Regierung habe die Einberufung der Kammern auf den 7. November festgesetzt. — Ein Sitz antirepublikanischer Umtriebe war, wie mehrere Pariser Blätter melden, die Garnison Chateauroux unter der Leitung des monarchischen Deputirten des Bezirks geworden. Die Offiziere nahmen an politischen Kundgebungen theil und verkehrten viel mit dem Chefredakteur des royalistischen Blattes, welches die Republik und den Präsidenten Loubet heftig angreift. Die Kameraden, welche es ablehnten, sich an dem Treiben zu betheiligen, wurden von ihnen gemieden. Infolgedessen sind drei Offiziere der Garnison strafweise versetzt worden. Die republikanischen Blätter billigen lebhaft die Maßnahme des Kriegsministers. Es verlautet, daß noch weitere Maßregelungen der bloßgestellten Offiziere bevorstehen.

In Frankreich arbeitet eine gewisse Presse, die nicht näher gekennzeichnet zu werden braucht, wieder daraufhin, daß der berüchtigte Gauner Aaron, der sich Arton nennt und in dem Panamaskandal die Hauptrolle spielte, begnadigt werde, nachdem er die Hälfte seiner Strafe verbüßt hat.

Zur spanischen Ministerkrisis kommen seltsame Meldungen aus Madrid. Vor seiner Abreise nach San Sebastian erklärte Ministerpräsident Silvela, er habe nicht demissionirt. Er beabsichtige nur, der Königin-Regentin die Ersetzung einiger Minister durch andere Persönlichkeiten vorzuschlagen und werde sich mit Martinez Campos besprechen, welcher zur Zeit in San Sebastian weilt. Die kommandirenden Generale besuchten am Freitag Abend den Kriegsminister General Polavieja, der bekanntlich durch seine Weigerung, Ersparnisse am Militäretat vorzunehmen, die Krisis herbeigeführt hat. — Wie die „Agencia Fabra" aus San Sebastian meldet, ist das Ministerium rekonstruirt. Sämmtliche Minister bleiben auf ihren Posten mit Ausnahme des Kriegsministers Generals Polavieja, welcher durch den General Azcarraga ersetzt wird. Der neue Kriegsminister General Azcarraga erklärte nach einer weiteren Meldung, er werde sich bemühen, in seiner Verwaltung möglichst sparsam zu wirthschaften, soweit dies mit den Interessen der nationalen Vertheidigung vereinbar sei.

Ueber Englands Erfolge in China sprach sich bei einem Diner, das am Mittwoch im Londoner Hotel „Metropole" zu Ehren des englischen Gesandten in China, Sir Claude Macdonald, stattfand, dieser dahin aus, nach seiner Ansicht habe England in China nicht bloß seine Stellung behauptet, sondern entschieden mehr erreicht. Viele bedeutsame Erfolge seien erlangt, und England müsse nun sein möglichstes thun, diese Errungenschaften aufs beste auszunutzen. Englands Politik müsse jetzt dahin gehen, das erreichte weiter zu entwickeln und nach weiteren Erfolgen auszuschauen.

Dem Petersburger Blatte „Kraj" zufolge ist an die Volksschulen Polens eine Zirkularverfügung ergangen, welche vorschreibt, die Zahl der dem polnischen Unterricht gewidmeten Stunden von drei auf sechs zu erhöhen. In Gemäßheit dieser Verordnung werden in den polnischen Volksschulen russische Sprache und Arithmetik in russischer Sprache und Religion und Unterricht im Polnischen in polnischer Sprache unterrichtet werden.

Der Generalgouverneur von Finland, General Bobrikow, setzte die russische Regierung davon in Kenntniß, daß der britische Konsul Wolff in Helsingfors politisch agitire. Das Londoner Auswärtige Amt forderte Wolff sofort auf, sein Amt niederzulegen.

Die Verhandlungen mit der russisch-chinesischen Bank wegen einer Anleihe von 1 200 000 Taels zum Bau einer Eisenbahn von Lung-jau nach Nanningfu sind zum Abschluß gelangt. Die Hälfte wird sofort ausgezahlt werden, der Rest, sobald es erforderlich ist.

Der Wiener „Politischen Korrespondenz" ist aus Belgrad von kompetenter Seite ein Artikel zugegangen, der sich mit den Empfehlungen der Presse auf Anwendung des Gnadenrechts des Königs auf die im letzten Prozesse Verurtheilten beschäftigt. Der Artikel betont, daß die gegen die serbische Dynastie agitirenden Elemente erst in der jüngsten Zeit mit reichlichen Geldmitteln aus fremdländischer Quelle versehen seien und vor wenigen Monaten zwei Millionen Franks zur Verfügung erhielten. Wäre der geplante Anschlag gegen die Dynastie gelungen, so wäre der status quo der Balkan-Halbinsel nicht unerschüttert geblieben und der allgemeine Frieden bedroht worden. Für die königliche Gnade dürfte hoffentlich auch die Zeit kommen, aber erst nach geschehener Konsolidation der heimischen Verhältnisse. Niemand wäre glücklicher als König Alexander, Gnade walten zu lassen, aber als oberster Hüter der Interessen des Königsreiches und der Nation müsse er vor allem diese sicherstellen. — Der Erzpriester Miloje Barjaktarowitsch aus Kragujevac wurde wegen Hochverraths vom Belgrader Standgericht zu 15 Jahren Haft verurtheilt.

Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall ist in Begleitung des ersten Dragomans Testa am Sonnabend an Bord der „Loreley" von Konstantinopel nach Smyrna abgereist, um von dort einen Abstecher in das Innere zu machen. Am Freitag wurde der Botschafter vom Sultan in Audienz empfangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober 1899.

— Se. Majestät der Kaiser wird erst am Sonnabend den 7. Oktober, an welchem Tage die beiden Königinnen der Niederlande in Potsdam eintreffen, nach dem Neuen Palais zurückkehren.

— Die hier eingetroffene Prinzessin Therese von Bayern legte heute im Mausoleum zu Charlottenburg am Sarge der Kaiserin Augusta einen Kranz aus Rosen und Veilchen mit der Inschrift nieder: „In dankbarer Verehrung und Liebe. Therese, Prinzessin von Bayern."

— Der bekannte Ornithologe Dr. Karl Ruß ist gestorben.

— Zum Ersten Bürgermeister von Elberfeld wurde am Freitag Stadtrath Funk-Magdeburg mit 18 Stimmen gegen 15 Stimmen, die auf Dr. Strauß-Rheydt fielen, gewählt.

— Für die Aufstellung des Bismarck-Denkmals auf dem Königsplatze ist mit den Vorarbeiten begonnen worden. Das Standbild wird vor der Westfront des Reichstagsgebäudes auf derselben Stelle errichtet, wo sich zur Zeit die Fontaine befindet.

— Gegen den Herausgeber der „Deutschen Agrarkorresp.", Klapper, ist wegen seiner bekannten Artikel über Budgetverweigerung zc. das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet.

— Zwischen der deutschen und der dänischen Regierung schweben Verhandlungen über die Einrichtung einer neuen Eisenbahnlinie zwischen Deutschland und Dänemark. Die Linie soll von Kopenhagen durch Fünen nach Faaborg gehen und ihre Fortsetzung in Schleswig finden. Diese Linie ist bedeutend kürzer als diejenige über Friedericia.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht Erweiterungen und Ergänzungen, welche der auf dem Vertrag vom 21. Juni 1894 beruhende Auslieferungsvertrag zwischen Preußen einerseits und Frankreich andererseits im Laufe der Zeit durch Austausch von Gegenseitigkeitserklärungen und in anderer Weise erfahren hat.

— Der Spiritusring tritt am 1. Oktober in Kraft. Am 23. September tagte der Gesammtausschuß der Zentrale des Ringes und faßte Beschlüsse über die Preise und über die Annahme von Sprit. Festgesetzt wurde der Preis für Primasprit mit 46,50 unversteuert und 116 Mk. versteuert zunächst bis 1. Jannar und ebenso für die ganze Kampagne, also bis 1. Oktober 1900, zuzüglich der Reportsätze, die bis zu einer Mark betragen können. Dieser Preis bleibt unverändert, es sei denn, daß eine ganz wesentliche Verschlechterung der Ernte eintreten würde. Die Preise für denaturirten Spiritus sind um 2 Mk. niedriger festgesetzt, indem der Trinkspiritus die Kosten dieser Preisermäßigung tragen soll.

— Die Berliner Spritfabrik-Aktiengesellschaft hat sich als Gegengewicht gegen den Spiritusring nunmehr definitiv konstituirt, mit einem Aktienkapital von 1 Million Mk., auf welches bereits 30 pCt. eingezeichnet sind. Die Gesellschaft wird ihre Thätigkeit bereits am 1. Oktober beginnen.

Zittau, 1. Oktober. Der allgemeine deutsche Sprachverein hielt heute hier seine Hauptversammlung ab, welche aus allen deutschen Gauen und aus den angrenzenden Theilen Oesterreichs besucht war. Den Festvortrag bei der öffentlichen Sitzung im Festsaale des Johanneums hielt Professor Behaghel-Gießen über „gesprochenes und geschriebenes Deutsch". Professor Pietsch-Berlin verkündete ein Preisausschreiben von 1000 Mark, betreffend Sammlung und Bearbeitung des Wortschatzes der deutschen Seemannssprache. Nachmittags fand ein Festmahl im Bürgersaale des Rathhauses statt.

Magdeburg, 29. September. Die Strafkammer verurtheilte den Reichstagsabg. Schmidt wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Jahren Gefängniß; außerdem wurde, wie die „Magdeb. Ztg." meldet, auf Aberkennung der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt; dagegen wurde der Antrag des Staatsanwalts auf sofortige Verhaftung abgelehnt.

Pirna, 30. September. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der Reichstagsstichwahl im 8. sächsischen Wahlkreise Lotze (Reformpartei) 13 309, Fräßdorf (Sozialdemokrat) 12 507 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Unterricht; alle waren erstaunt, entzückt von ihrem musikalischen Talent, alle prophezeiten ihr eine große Zukunft, und Elsie selbst glaubte an ihre Zukunft, sie wollte den Gipfel so rasch wie möglich erreichen und warf sich deshalb mit regem Eifer auf ihr Studium.

Wie weit hinter ihr lag jetzt das frühere Leben! Wie weit lag die „Armenhausprinzessin" hinter ihr In Nebeldunst schien die frühere Welt versunken, über ihr strahlte jetzt die goldene Sonne, lachte der wolkenlose, blaue Himmel. Zuweilen noch ward sie jetzt an die ferne, ferne Zeit erinnert, wenn eine kurze, wortkarge Mittheilung des Vaters anlangte, daß es ihm gut gehe, daß er nichts nöthig habe, daß Elsie sich nur ihres Lebens freuen möge, oder als sie einen Brief von Paul empfing, der sie zu der Wandlung in ihrem Leben beglückwünschte und sie herzlich bat, ihn in ihrer glänzenden Umgebung nicht ganz zu vergessen.

Ein leiser Ton der Wehmuth schien den Brief Pauls zu durchzittern. Gedankenvoll, träumend schaute Elsie eine Weile in die Ferne. Vor ihren Augen stiegen die heimatlichen Berge auf, die grünen Wälder und Wiesen, die goldenen Felder mit den blühenden Gärten; vor ihren Augen stand wieder die breitästige Buche, wo sie Abschied genommen von Paul, und sie sah den Freund ihrer Kindheit nun wieder vor sich stehen, ihr mit bittendem, sanftem Blick ins Auge schauend, ihre Hände in den seinigen haltend.

Einen Augenblick war es ihr, als habe sie ein schönes, stilles Glück verloren, einen Augenblick überkam sie eine wehmüthige Sehnsucht nach dem entschwundenen Glück ihrer Kindheit — doch dann aber schüttelte sie mit energischer Bewegung ihre goldenen Locken zurück und richtete sich straff empor. Das Glück lag nicht hinter ihr, vor ihr erglänzte es im sonnigen, goldigen Schein!

Rasch verging das erste Jahr, welches nur den ernsten Studien gewidmet war. In dem zweiten Winter sollte Elsie in die Gesellschaft, in das Leben eingeführt werden.

Seine Hoheit kehrte von einer längeren Reise nach dem Orient zurück und nahm wieder Wohnsitz auf dem alterthümlichen Schlosse, das sich burgartig auf dem Berge der kleinen Residenz erhob. Das künstlerische und gesellschaftliche Leben erwachte auf das neue. Elsie sah zum ersten Male den Rittmeister Hans Heinrich, den Sohn des Generals, mit — Seiner Hoheit dem Herzog.

„Nehmen Sie allen Muth zusammen, Klein-Elsie," lachte der Rittmeister und Adjutant Hans Heinrich, als er einige Wochen nach der Rückkehr des Herzogs in den Salon seiner Mutter trat und Elsie am Flügel stand. „Heute will Seine Hoheit sich von der Wahrheit der Schilderungen überzeugen, welche alle Welt von Ihnen und Ihrem musikalischen Genie macht!"

Erschreckt sprang Elsie auf.

„Wie soll ich Sie verstehen, Herr Rittmeister?"

„Nun, nun," besänftigte dieser das erschreckte Mädchen, indem er ihre Hand ergriff und ihr lächelnd in die Augen blickte, „Hoheit will heute Abend die musikalische Soiré Mamas mit einem Besuche beehren, um Sie, Wunderkind, singen zu hören, das ist alles. Sie brauchen sich nicht zu fürchten. Ich weiß, wie Sie singen, und kann Sie versichern, daß der Herzog entzückt sein wird."

„Sie haben mit Hoheit von mir gesprochen? O, das war nicht recht, ich bin noch weit zurück."

„Sie sind eine Meisterin im Gesange, Elsie," entgegnete Hans Heinrich, „und ein Engel an Schönheit," setzte er leise hinzu, sich ein wenig zu ihr niederbeugend.

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 1. Oktober. Der hier tagende, zahlreich besuchte 15. deutsche] Kongreß für Knabenhandarbeit wurde von dem Vorsitzenden von Schenckendorff eröffnet. Als persönlicher Vertreter der Großherzogin Luise ist Geheimrath Sachs, als Vertreter der Regierung Staatsminister Dr. Nokk anwesend. Außerdem sind viele andere Abgesandte der badischen und württembergischen Staatsbehörden, der Provinz Westfalen und der Stadtverwaltung Karlsruhe zugegen, die dem Kongreß Grüße und Wünsche aussprachen. Direktor Peter Jessen-Berlin sprach unter reichem Beifall über die Stellung des Arbeitsunterrichts in der volkswirthschaftlichen Entwickelung des deutschen Volkes, Gaertig-Posen brachte reiches Material über die fortschreitende Statistik dieses Unterrichts in Deutschland. Die mit dem Kongreß verbundene Ausstellung ist mit bemerkenswerthen Arbeitsstücken reich beschickt. Morgen ist der öffentliche Vereinstag.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Oktober 1899.

— (Personalien in der Garnison.) Laporte, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, vom 1. Oktober d. Js. ab zur Fußartillerie-Schießschule nach Jüterbog; von Haustein, Oberleutnant im Fußartillerie-Regiment Nr. 15, vom 1. Oktober d. Js. ab zur Militärturnanstalt nach Berlin kommandirt; Lange, Zahlmeister von der IV. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 35, zum 1. Oktober d. Js. zum I. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz; Simon, Zahlmeister von der IV. Abtheilung Feldartillerie-Regiments Nr. 36, zum 1. Oktober d. Js. zum III. Bataillon Infanterie-Regiments von der Marwitz versetzt.

— (Personalien bei der Post.) Ernannt ist: Postassistent Giepel in Thorn zum Ober-Postassistenten. Versetzt sind: der Postpraktikant Tapfer von Strasburg nach Graudenz, die Postassistenten Duwe von Neuteich nach Thorn, Klebau von Nikolaiken nach Graudenz, Onasch von Danzig nach Marienwerder, E. Schrader von Gruppe nach Danzig, Sücker von Danzig nach Marienwerder, W. Ziehm von Gruppe nach Danzig.

— (Gesellschafts-Lotterie des preußischen Landes-Kriegerverbandes.) Bei der am 30. v. Mts. stattgefundenen Ziehung der Gesellschafts-Lotterie des preußischen Landes-Kriegerverbandes hat ein Kamerad des Kriegervereins Podgorz auf Nr. 114042 einen Gewinn von 200 Mk. und ein Kamerad des Kriegervereins Schönsee auf Nr. 115151 einen Gewinn von 100 Mk. erzielt.

— (Die Vereinigung alter Burschenschaften Thorns) unternahm auch diesmal, wie in jedem Sommerhalbjahre, unter reger Theilnahme ihrer Damen und der studirenden Burschenschafter am gestrigen Sonntage einen größeren Ausflug, der sich Barbarken zum Ziele gesteckt hatte. Bei dem herrlichen Herbstwetter verliefen die Stunden in dem von den Thornern so geschätzten Walde aufs angenehmste, und es war nur zu bedauern, daß in Anbetracht der frühzeitig hereinbrechenden Dunkelheit schon eher zum Aufbruch geschritten werden mußte. In die Stadt zurückgekehrt, versammelte man sich im „Pilsener" zu einem gemeinschaftlichen Abendessen, an das sich ein kleiner Kommers anschloß, der den Damen ein bewegtes Bild studentischen Treibens gab und die „alten Herren" lebhaft an die feuchtfröhliche Zeit ihrer Studienjahre erinnerte. Erst um die mitternächtliche Stunde brach man auf, mit dem Bewußtsein, wieder einige angenehme Stunden verlebt zu haben, von denen jeder die Hoffnung aussprach, daß sie sich bald wiederholen möchten.

— (Der Ruderverein) unternahm gestern Sonntag eine Bootsfahrt nach Graudenz zum Besuche des dortigen Brudervereins. Die Rückfahrt erfolgte Abends mit der Bahn.

— (Das diesjährige Schauturnen des Gymnasiasten-Turnvereins), welches am Sonnabend Nachmittag im Viktoria-Etablissement stattfand, war von eingeladenen Gästen zahlreich besucht. Die Leistungen des nunmehr zehn Jahre bestehenden Vereins fanden bei den Zuschauern ungetheilten Beifall; besonders zeigten sich die Mitglieder auf dem Gebiete der Gruppenübungen als tüchtig geschult und weit vorgeschritten. Nach Schluß des Turnens hielt der bekannte Förderer jedweder Leibesübungen und zweite Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Herr Gymnasialoberlehrer Professor Boethke, der Begründer und Leiter des Gymnasiasten-Turnvereins, eine Ansprache, in welcher er seine Anerkennung über die ausgezeichneten Erfolge, welche das ernste Streben des Gymnasiasten-Turnvereins gezeitigt, aussprach, zu unbeirrtem Fortfahren auf diesem Wege ermunterte und Sr. Majestät dem Kaiser, dem erhabenen Schirmherrn jeglichen Sports, also auch der edlen Turnerei, ein dreifaches „Gut Heil" brachte. Hierauf dankte der Turnwart des Vereins, Oberprimaner Ballhausen, für das schmeichelhafte Urtheil des Herrn Vorredners, dessen unermüdlicher Hingabe für den Verein in erster Linie zuzuschreiben sei, wenn der Verein mit seinem Können Anerkennung finde. Redner schloß mit einem „Gut Heil" auf Herrn Professor Boethke. Dem Turnen folgte ein Tanzkränzchen, dem sich die wackeren Turner mit den erschienenen Damen eifrig widmeten.

— (Kirchen-Konzert.) Bei dem, wie berichtet, am Sonntag den 15. ds. in der Garnisonkirche stattfindenden Konzert, das Herr Musikdirektor Char veranstaltet, wird neben der Liedertafel und geschätzten Solokräften auch die Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21 mitwirken.

— (Vom Sonntag.) Schöner kann sich der Oktober kaum einführen, als er es gestern mit seinem ersten Sonntage und ersten Tage überhaupt gethan hat. Man kann ihn getrost als einen der prächtigsten Tage des ganzen Jahres bezeichnen, der ganz dazu geschaffen war, den Werktagsstaub draußen in der frischen, freien Natur verflüchten und die Lungen die würzige Herbstluft athmen zu lassen. Derer waren gewiß nicht sonderlich viele, die gestern es über sich gewinnen konnten, innerhalb der vier Pfähle zu bleiben. Trieb es doch einen förmlich, sich hinzugeben all' dem Schönen, das die in den letzten Zügen liegende Mutter Natur noch der Zeit bietet. Drum war die Parole: hinaus aus der Häuser drückender Enge, der alles folgte, so daß die Inhaber der Gartenlokale in der Umgegend mit ihrem gestrigen Besuch wohl zufrieden sein dürften. Im Ziegeleipark herrschte beispielsweise, trotzdem nicht die Klänge der Konzertmusik verlockend rauschten, lebhafter Besuch, und in den sonstigen Ausflugslokalitäten dürfte es nicht anders gewesen sein. Die jetzt früh hereinbrechende Dunkelheit kommt den Vergnügungsarrangements zugute, da sie die Ausflüge und Spaziergänge abkürzt. Daß das Viktoria-Theater stark besucht war, ist an anderer Stelle gesagt. Das Variététheater im Schützenhause wies auch verhältnißmäßig guten Besuch auf. Bei der ziemlich hohen Temperatur, die gegenwärtig noch herrscht, hatten wir am Sonnabend Abend in der Nähe ein Gewitter.

— (Theater.) Die gestrige Eröffnungs-Vorstellung des „Breslauer Ensembles" im Viktoria-Etablissement fand vor gänzlich ausverkauftem Hause statt. Nach der langen Entbehrung einigermaßen guter Theaterkost scheint im hiesigen kunstliebenden Publikum das Interesse für die Muse auf den Brettern, die die Welt bedeuten sollen, wieder in ganz besonderem Maße rege geworden sein. Man gab das vieraktige Lustspiel „Zwei Wappen" von Blumenthal und Kadelburg, ein Stück, das hier schon wiederholt aufgeführt worden und daher genügend bekannt ist. Das muß man der produktiven Lustspielfabrik in Firma Blumenthal und Kadelburg lassen: sie versteht es, passende Sujets in schmackhafter Weise zu serviren und mit den Reizen routinirter Autorentechnik auszustatten. Ist der Stoff an sich auch weder originell noch modern, so weisen die ja nicht mehr ganz jungen und deshalb schon etwas verblaßten „Zwei Wappen" doch einen mit mancherlei geistreichelnden Bonmots durchsetzten Dialog auf, der wohl als das Beste an dem ganzen Stück bezeichnet werden dürfte; denn der Gang der Handlung ist kaum dazu angethan, das Interesse des Zuschauers wach zu halten, und an wechselvoller, wirksamer Situationsmalerei weist dies B. und K.'sche Geistesprodukt verzweifelt wenig auf. Indessen seinen Zweck, den Besucher in heitere Stimmung zu versetzen und gut zu unterhalten, erfüllt das harmlose Bühnenwerk vollauf, wenn das Hauptfaktum, ansprechende Darstellung, dazu tritt. Und in dieser Beziehung dürfen wir getrost der Röntsch'schen Gesellschaft, ohne schon heute ein abschließendes Urtheil fällen zu wollen, das Zeugniß ausstellen, daß sie sich hierorts ganz vorzüglich eingeführt, sie fand den vollen Beifall der gestrigen Theaterbesucher. Von Einzelleistungen seien für diesmal zunächst die des Herrn Otto Werner als der adelsstolze, anscheinend harte, aber im Grunde seines Herzens weiche und edel veranlagte Freiherr von Wettingen hervorgehoben, dem der Hauptantheil an dem Erfolge der gestrigen Vorstellung zuzuschreiben ist. Herr Werner wußte in Maske, Haltung und Sprache die Allüren eines Angehörigen des hohen Adels trefflich wiederzugeben: und was uns besonders an ihm gefiel, ist der ihm eigene ungekünstelte Humor, der nie seine Wirkung versagt. Eine gute Leistung bot auch Herr Wilhelmy, der den amerikanischen, zu dem aristokratischen Reichsfreiherrn in striktestem Gegensatze stehenden Geldprotzen ergötzlich verkörperte. Wußte Herr W. sich stellenweise, so in der doch etwas zu derben Weise, wie er dem Freiherrn von Wettingen auf die Schulter klopfte, auch nicht ganz frei von Uebertreibungen zu halten, sein ganzes Gebahren spiegelt aber doch richtige Auffassung seiner Aufgabe und schauspielerische Gewandtheit wieder, die besonders in der humorvollen Natürlichkeit, über die Herr Wilhelmy verfügt, zum Ausdruck kam. Diesen beiden Darstellern der Hauptrollen assistirten würdig die Herren Wolter, des Freiherrn Sohn und Meischner als von Vinck, von denen ersterer besonders sympathisch seinen Part durchführte. Auch die mitwirkenden Damen zeigten sich ihren Aufgaben durchaus gewachsen. Eine vortreffliche Darstellerin lernten wir in der Frau Direktorin Röntsch kennen. Ihre gestrige Rolle war freilich nur nebensächlich, indessen gewährte sie bereits einen genügenden Einblick in die reiche schauspielerischen Begabung, die dieser Darstellerin eigen. Anmuthig in der Erscheinung, besitzt Frau R. ein klangvolles Organ und ihr Auftreten verräth eine Bühnensicherheit, wie sie nur gründliche Schulung und ernstes Streben verleihen kann. Wir dürfen uns von ihr noch manche schöne Leistung versprechen. Anerkennung verdient endlich noch Fräulein Härting in der Rolle von Miß Mary, welche die warmherzige im Gegensatz zu ihrem Vater, den sie über alles liebt, keineswegs geldstolze Amerikanerin verständnißvoll darstellte. Die sonstigen Rollen traten zu sehr zurück, als daß sie irgendwie erwähnenswerth wären. Das Zusammenspiel war dank der in den Händen des Herrn Wilhelmy liegenden flotten Regie ein sicheres. Wohlthuend berührte es, daß die Mitglieder des Ensembles die wünschenswerthe Unabhängigkeit vom „Kastengeist", die man sonst oft vermißt, zeigten und damit den Eindruck des völligen Vertrautseins mit ihren Aufgaben verstärkten. Möchte die Gesellschaft auch weiterhin die Unterstützung des Publikums finden. — Angenehm empfunden wurde der pünktliche Beginn der Vorstellung und die möglichste Verkürzung der Zwischenakte. Um die empfindsame Störung, die das verspätete Kommen 2c. vieler Theaterbesucher gestern verursachte, zu vermeiden, ist zeitiges Erscheinen dringend anzuempfehlen. Als fernerer Uebelstand wurde empfunden, daß skrupellose Zuschauer ihnen nicht zukommende nummerirte Plätze besetzt hatten, sodaß die Berechtigten. Abhilfe kann hier nur das Publikum selbst durch Beobachtung gebotenen Rücksichtspflichten schaffen. — Die nächste Vorstellung ist nicht heute, sondern morgen; es wird „Die Heimat" gegeben.

— (Das Spezialitäten-Ensemble im Schützenhause), das allseitige Anerkennung gefunden und das im allgemeinen befriedigenden Besuch zu verzeichnen gehabt hat, wird noch heute, Montag, und morgen, Dienstag, Vorstellungen geben.

— (Das Hotel du Nord) hat der seitherige Pächter Herr Moebius von der Besitzerin Frl. Marie Wernicke für 105000 Mk. käuflich erworben.

— (Soolbad Czernewitz) bekommt jetzt die langgewünschte Haltestelle. Dieselbe wird unterhalb des Eisenbahnüberweges der Straße Stewken-Czernewitz bei dem Bahnwärterhause am Walde eingerichtet, von wo die Entfernung nach Czernewitz nur 1 Kilometer beträgt. Zu den Kosten der Einrichtung der Haltestelle hat Herr v. Modrzejewski, der Besitzer von Czernewitz, einen bedeutenden Betrag beizutragen.

— (Höherer Diskont.) Nachdem am Sonnabend eine Steigerung des Privatdiskonts auf $5\frac{1}{8}$ pCt. eingetreten, erwartet man, daß jedenfalls am Montag die Erhöhung des Diskonts der Reichsbank folgen wird.

— (Doppel-Jubiläum.) Am 7. Oktober kann der in der Schillerstraße wohnhafte Wurstfabrikant Jakob Schachtel seine silberne Hochzeit, sowie das 25jährige Geschäftsjubiläum begehen.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird vom Amtsgericht Briesen die Arbeiterin Sophie Nobalewski, ohne festen Wohnsitz, geboren zu Groß-Pulkowo, die, nachdem sie wegen Diebstahls festgenommen war, entwichen ist.

— (Thierseuche.) Die Maul- und Klauenseuche ist im Kreise Thorn ausgebrochen unter den Viehbeständen des Gutes Nawra und des zum Gute Neu-Grabia gehörigen Vorwerks Brzeczka, sowie unter dem Viehbestande des Gastwirths Wilhelm Wolter in Leibitsch.

— (Gefunden) eine Herrenuhr in der Nähe des Waisenhauses; eine Brosche auf dem Wege von der Ziegelei nach Grünhof; ein Sack Weizenmehl in der Nähe des Stadtbahnhofes, abzuholen vom Posthalter Granke, neustädtischer Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 2,45 Meter über 0. Windrichtung O. Angekommen sind die Kapitäne Witt, Dampfer „Thoren" mit 800 Ztr. div. Gütern und 2 leere und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau von Danzig, Schröder, Dampfer „Bromberg" mit 1000 Ztr. div. Gütern von Bromberg, sowie die Schiffer F. Schmidt, Kahn mit 1400 Ztr. div. Gütern von Danzig, E. Silisch, Kahn mit 2000 Ztr. div. Gütern von Danzig, F. Rosinski, Kahn mit 1600 Ztr. Kleie von Warschau, Ed. Dahmer, Galler mit 9500 Ziegeln von Zlotterie.

[] Mocker, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Am Freitag Abend gegen 5 Uhr wurde der 4 Jahre alte Knabe Stanislaus Waraschewitz aus Abbau Schönwalde vor der elterlichen Wohnung beim Spielen mit anderen Kindern von einem eisernen Kloakenwagen des Gutsbesitzers Block aus Schönwalde überfahren und war auf der Stelle todt. Führer des betr. Fuhrwerks war der Knecht Anton Bojanowski aus Schönwalde. Bojanowski, welcher mit dem Vater des verunglückten Kindes zusammenwohnte, hatte vor dieser Wohnung zwei zusammengekoppelte, eiserne Kloakenwagen stehen lassen, ohne den vordersten Wagen abzusträngen. Beim Spielen lehnte sich das Kind an das Rad des hinteren Wagens an. Plötzlich zogen die Pferde an, das Kind fiel unter den Wagen und wurde vom Rade über den Unterleib gefahren. — Am Sonnabend Morgen zwischen 5 und 6 Uhr wurde von dem Besitzer des Wiener Cafees hierselbst, Herrn Steinkamp, die Hausthür des Lokals erbrochen und auf einem Tische liegend eine Mannsperson schlafend aufgefunden. Der hinzugerufene Gendarm F. stellte fest, daß der Mann, mit Namen Karl P., bis zum Freitag als Soldat hier in Thorn gedient, am Abend dieses Entlassungstages — am Sonnabend früh sollte er mit einem Transport nach seiner Heimath Berlin geschafft werden — mit mehreren Kameraden stark gezecht und schließlich im betrunkenen Zustande nach dem Wiener Cafee gekommen sei. Wie P. in die Räume selbst gekommen ist, vermochte er nicht anzugeben. Derselbe wurde nun einstweilen in polizeiliches Gewahrsam gebracht und dann, nachdem sich seine Angaben als richtig erwiesen, entlassen. — Eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung findet am Dienstag den 3. Oktober cr. Nachmittags im Gemeindehause hierselbst statt.

):(Mocker, 2. Oktober. (Zu dem Brande), über den in der Sonntagsnummer berichtet, wird uns mitgetheilt, daß nicht die 2. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 21, sondern die hier z. Zt. zusammengezogene, im Fort Bülow untergebrachte Lehrerausbildungs-Kompagnie unter dem Kommando des Herrn Leutnant Götting sich um die Löschung des Feuers durch angestrengte Thätigkeit hervorragend verdient gemacht hat.

Mannigfaltiges.

(Wegen Untreue) verurtheilte nach zweitägiger Verhandlung die Strafkammer in Görlitz den Direktor des verkrachten Schönberger Vorschußvereins, Neumeister, der ein Defizit von 400000 Mark verschuldet hat, zu 2 Monaten, den Kontroleur, Lehrer Ratsch, zu 6 Monaten Gefängniß.

(Als eine „reiche Arme") starb vorige Woche in Oranienburg in der Kanalstraße die Wittwe Hülsberg, von der bekannt war, daß sie sich mit ihrem Pflegekinde recht kärglich ernähre. Ihr Mann hatte zu seinen Lebzeiten die letzten Jahre keinen Pfennig in die Finger bekommen, das Grundstück war stark belastet, und nach außen hin verstand die Frau den Eindruck der Aermlichkeit zu wahren. So drängte sie etwa acht Tage vor ihrem Tode noch einen Miether, ihr eine kleine Summe zu leihen. Als sie gestorben war, fand man unter ihrem Kopfkissen 36000 Mk., in einem Schubkasten weitere 10000 Mk. in Papieren, außerdem wurde bekannt, daß sie in Mecklenburg werthvolle Grundstücke und in Berlin ein Haus besitze, sodaß heute schon der Werth der gesammten Hinterlassenschaft auf über 200000 Mk. geschätzt wird. An hinterzogenen Steuern wird sich da ein recht erkleckliches Sümmchen nachträglich einziehen lassen. Die Schwester dieser „armen" Wittwe muß sich in Berlin kümmerlich vom Streichholzhandel ernähren.

Neueste Nachrichten.

Rominten, 2. Oktober. Bei der heutigen Frühpirsche erlegte der Kaiser einen starken Vierzehnender.

Berlin, 2. Oktober. Der nationalliberale Abgeordnete Jebsen ist, von Karlsbad zurückkehrend, wieder erkrankt und gestern gestorben.

Berlin, 2. Oktober. Der Polizeibericht von Sonnabend und Sonntag meldet sieben Selbstmorde und zwei Selbstmordversuche.

Berlin, 2. Oktober. Vor dem Landgericht hat heute die Verhandlung gegen die wegen Glückspiels angeklagten Mitglieder des Klubs der Harmlosen begonnen.

Frauenburg, 2. Oktober. Heute feierte der Bischof Dr. Thiel das 50jährige Bischofsjubiläum. Die Stadt ist festlich geschmückt. Oberpräsident Graf Bismarck, der kommandirende General Graf Finkenstein und der Bischof Dr. Rosentreter aus Pelplin sind hier eingetroffen. Vormittags fand ein feierliches Hochamt statt. Um 10 Uhr war Empfang und Gratulation, um 2 Uhr Festtafel. Den Schluß des heutigen Tages wird ein Fackelzug bilden. Von Sr. Majestät dem Kaiser ist bereits am Sonnabend, dem eigentlichen Jubiläumstage, ein Glückwunschtelegramm eingetroffen.

Madrid, 1. Oktober. Das oberste Kriegsgericht verurtheilte den General Jaudenes wegen der Uebergabe Manilas zum Uebertritt in die Reserve.

Oporto, 2. Oktober. Gestern sind zwei neue Pestfälle mit tödtlichem Ausgange gemeldet worden.

London, 2. Oktober. Die hiesige Omnibus-Gesellschaft ist angewiesen worden, nach Kapstadt 10000 Pferde zu liefern.

London, 2. Oktober. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Dundee gemeldet, 5000 Mann sind ganz nahe bei der Grenze konzentrirt.

Nisch, 1. Oktober. Ein königlicher Ukas hebt den über das Departement Belgrad verhängten Belagerungszustand auf. Das Standgericht stellte seine Thätigkeit ein.

Kapstadt, 1. Oktober. 4000 Buren stehen in Volksrust. Es wird gemeldet, die Buren würden wahrscheinlich Defensive beobachten. Zahlreiche Anzeichen dafür sind vorhanden, daß im Oranjefreistaat rege militärische Thätigkeit herrscht. Es erhält sich das Gerücht, daß diese Nacht bedeutungsvolle Vorwärtsbewegungen der Truppen erfolgen sollen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Oktbr.	30. Spbr.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—75	216—50
Warschau 8 Tage	215—80	215—70
Oesterreichische Banknoten	169—55	169—50
Preußische Konsols 3 %	88—10	88—10
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	97—90	97—70
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	97—90	97—70
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—20	88—10
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	97—80	97—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—70	85—70
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$ % „ „	94—90	94—80
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	94—90	94—10
„ „ 4 %	201—00	100—70
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	98—70	98—40
Türk. 1% Anleihe C	25—70	—
Italienische Rente 4%	92—40	92—50
Rumän. Rente v. 1894 4%	85—50	85—60
Diskon. Kommandit-Antheile	189—00	190—00
Harpener Bergw.-Aktien	193—20	194—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126—50	126—50
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Dezb.	—	—
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	44—10	44—20

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont $5\frac{1}{8}$ pCt., Londoner Diskont $3\frac{1}{2}$ pCt.

Berlin, 1. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 44,60 Mk. Umsatz 5000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 1. Oktober. (Spiritusbericht.) Zufuhr. — Liter, — gek. — Liter. Tendenz: Geschäftslos. Loko 41,50 Mk. Gd., — Mk. bez., Oktober 41,00 Mk. Gd., November 40,50 Mk. Gd., Dezember 40,00 Mk. Gd.

Hamburg, 30. September. Rüböl fest loko $49\frac{1}{2}$. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,85. — Wetter: Bewölkt.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 4. Oktober 1899.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr Missionsstunde: Pfarrer Endemann.

Fahr-Plan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	6^{20}	10^{44}	2^{09}	5^{51}	8^{16}	
Schönsee	6^{44}	10^{53}	2^{02}	7^{14}	1^{19}	
Inowrazl.	6^{39}	11^{49}	3^{28}	7^{15}	11^{04}	
Alexand.	1^{09}	6^{35}	11^{46}	7^{22}	—	
Bromberg	5^{20}	7^{18}	11^{46}	5^{45}	7^{55}	11^{00}

Ankunft in Thorn.

Bromberg	6^{03}	10^{25}	1^{33}	5^{20}	12^{17}	1^{04}
Alexand.	4^{30}	9^{44}	4^{56}	10^{09}	—	
Inowrazl.	5^{55}	9^{58}	1^{44}	6^{45}	10^{30}	
Schönsee	5^{02}	9^{36}	11^{25}	5^{26}	10^{19}	
Culmsee	7^{53}	11^{31}	3^{09}	5^{07}	10^{10}	

Giltig vom 1. Okt. 1899.

Thorner Presse.

3. Oktober.: Sonn.-Aufgang 6.06 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.32 Uhr.
Mond-Aufgang 4.41 Uhr.
Mond-Unterg. 4.33 Uhr.

Sonntag den 1. Oktober 6 Uhr morgens starb nach langem, schweren Leiden unsere liebe Tochter

Helene

im Alter von 1 Jahr und 10 Monaten.

Um stilles Beileid bittet

Familie Pliszka.

Thorn den 2. Oktbr. 1899.

Die Beerdigung findet am 4. Oktober 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Philosophenweg 10, aus nach dem altstädtischen Friedhofe statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, 4. Oktober d. Js., nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Die Rechnung der Sparkasse pro 1898.
2. Die Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1897/98.
3. Den Finanzabschluß der Kämmereikasse pro 1. April 1898/99.
4. Die Rechnung der Forstkasse pro 1. Oktober 1897/98.
5. Den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1898/99.
6. Deckung eines bei der Kämmereikasse pro 1898/99 entstandenen Vorschusses von 23444,53 Mark.
7. Abänderung des § 8 des Statuts der Sparkasse vom 10. Dezember 1884.
8. Bewilligung der Mittel für Reparatur des Mühlenetablissements Barbarken.
9. Desgleichen für das Löschen des Waldbrandes in Swierczyn.
10. Die endgiltige Anstellung des Schul-Dieners in der Bürgermädchenschule, Dobbermann.
11. Das Gesuch des Gemeindekirchenraths der reformirten Gemeinde um Ueberlassung eines Platzes auf dem Wollmarkt zum Bau einer Kirche.
12. Die Instandsetzung des Weges und Platzes zwischen Ziegelei u. Grünhof.
13. Reparaturarbeiten im Artushofe und im Hinterhause desselben.
14. Kommt auf die nächste Tagesordnung.
15. Pensionirung des Kalkulators Lauffmann zum 1. Januar 1900.
16. Die Beleihung des Grundstücks Altstadt, Bd. 9, Bl. 243.
17. Die Aufnahme der Anleihe von 1700000 Mark.
18. Wahl des Stadtbauraths.
19. Den Anschluß des Operationszimmers im Krankenhause an die elektrische Zentrale und die Beschaffung eines Anschlußapparates für Galvanisation u. s. w. nebst Zubehör.
20. Eingemeindung von Theilen des Gutsbezirks Weißhof in die Stadtgemeinde Thorn bezw. in den (städt. Forst-) Gutsbezirk Olleck-Rothwasser, sowie Auflösung des Gutsbezirks Weißhof.
21. Die Umpflasterung der Gerechtenstraße u. Tuchmacherstraße zwischen Gerberstraße und Neustädtischer Markt, sowie Südseite des Neustädtischen Marktes von Elisabeth- bis Junkerstraße, der Friedrich-Carlstraße und der Straße vom Leibitscher Thor bis kleinen Bahnhof.
22. Die Bewilligung einer Beihilfe von 100 Mark an den Chaussee-Aufseher Jahn zur Beschaffung des Fahrrades.
23. Die Verlegung von einfachen Granitbahnen in der Gerberstraße von dem Hause Koelichen bis Grochowski und in der Hundestraße vom Gasthof zur Neustadt bis Kraut.
24. Reparatur der Uhr der Mädchenschule in der Gerberstraße.
25. Den Vertrag über das Gewölbe Nr. 20 im Rathhause.
26. Die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmerei-Hauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 27. September 1899.
27. Deckung eines bei der Vorschußkasse für das Gut Weißhof entstandenen Vorschusses.

Thorn den 30. September 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Meine Grundstücke

mit Wohnhäusern und Bauplätzen verkaufe im ganzen, auch getheilt billig unter günstigen Bedingungen.

Hoyer, Thalstraße 1.

Ein Grundstück

mit Bäckereibetrieb ist umständehalber billig zu verkaufen.

H. Rausch, Thorn, Gerechtestraße.

Gut möbl. Zimmer, nahe der Zentrale, billig zu vermiethen. Waldstr. 38, 3. Et., Haus **Przybill.**

Bin zurückgekehrt

und habe die Vertretung des Kreisphysikus übernommen.

Dr. v. Różycki.

Höhere Privatmädchenschule.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt **Mittwoch, 11. Oktober.**

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet Dienstag den 10. Oktober, von 11—1 Uhr vormittags im Schullokale, **Seglerstraße 10, 2 Trepp.,** statt.

Martha Küntzel, Vorsteherin.

Wohne vom 1. Oktober ab

Katharinenstr. 7, II.

M. Sobiechowska, Modistin.

Bienenhonig,

garantirt rein

das Pfund 70 Pfg. empfiehlt **Moritz Kaliski,** Elisabethstraße 1.

Schottenheringe

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt billigst **Moritz Kaliski,** Elisabethstraße 1.

Anfang Oktober

verlege ich mein Geschäft nach meinem eigenen Hause

Breitestrasse 34,

gegenüber **C. B. Dietrich & Sohn.**

Justus Wallis.

---

2 flotte, starke Arbeitspferde

stehen zum Verkauf Bromberger Vorstadt, **Fürstenkrone.**

Einige leere Bisquitfässer

zum Aufbewahren von Obst, Mehl etc. hat billig abzugeben

Kaiser's Kaffeegeschäft, Breitestraße 12.

Zu verkaufen:

2 Salon-Pistolen, 1 Revolver, 2 Rappiere.

Schulstraße 13, part.

---

1 Petroleumapparat

u. 1 Waagschale zu kaufen gesucht. **Wunsch, Kl.-Mocker,** Bismarckstraße 2.

Wer gründl. Musikunterricht u. Nachhilfestunden in allen Unterrichtsfächern in u. außer dem Hause ertheilt erfr. man i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Linoleum-

Teppiche und Läufer in stets neuem Muster empfiehlt

Erich Müller Nachf., Breitestrasse 4.

6000 und 3000 Mark

zur ersten Stelle sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

M. Kowski, Lohndiener,

Parkstraße 6,

empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften bei vorkommenden Festlichkeiten, als **Hochzeiten, Diners, Jagden** etc.

Schmiede- und Stellmachergesellen

stellt ein **H. Rose, Stewken,** am Hauptbahnhof.

Tischler

für Kistenarbeit von sofort gesucht. **Herrmann Thomas,** Honigkuchenfabrik, Thorn.

Schiffer

zum Ziegelfahren nach Thorn sucht **Dampfziegelei Zlotterie.**

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, wird für ein Kolonialwaaren- und Delikateß-Geschäft gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

Wegen der sehr umständlichen und zeitraubenden Einziehung von Rechnungsbeträgen für kleinere Anzeigen bitten wir die betreffenden geehrten Inserenten im Interesse eines vereinfachten Geschäftsganges bei Aufgabe solcher Anzeigen den Betrag dafür gleich entrichten zu wollen.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Uhren! Goldwaaren! Brillen!

Louis Joseph, Seglerstraße 29.

Beste und billigste Bezugsquelle!



Silberne Herren- und Damen-Uhren von 12 Mk. an. **Goldene Damenuhren,** 10 Rubis, 18, 20—100 Mk. **Goldene Herrenuhren,** Anker, 40, 50—180 Mk. **Nickeluhren,** Stück von 5 Mk. an. 3 Jahre schriftliche Garantie. — Große Auswahl in echten Goldwaaren, billiger wie in jedem unreellen Ausverkauf. **Massiv goldene Trauringe,** gestempelt, Paar von 12 Mk. an stets vorräthig **goldplattirt,** Paar von 3 Mk. an. — **Brillen u. Pincenez** in allen Metallarten mit prima Rathenower Gläsern von 1 Mk. an. **Reparaturen** an Uhren, Goldwaaren und Brillen wie bekannt schnell, sauber und billig.

Jedes Los ein Treffer

Keine Promessen! Gesetzlich erlaubt! Keine Ratenlose! Gesetzlich erlaubt!

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit deutschem Stempel versehene

Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.

Ziehung am 1. Oktober.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesammt

5 Millionen 380000 Franks

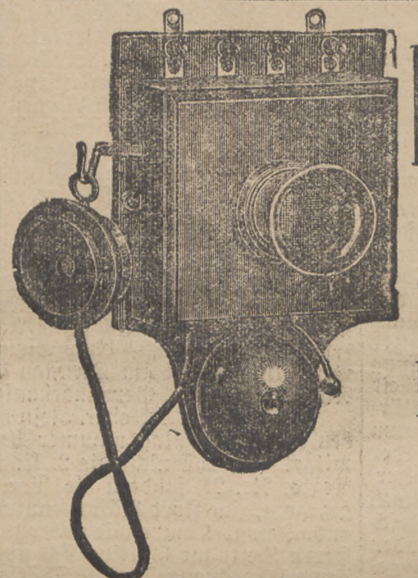
Haupt-Treffer zur Zeit jährlich **3 × 600000, 3 × 300000, 3 × 60000, 3 × 25000, 6 × 20000, 6 × 10000** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar" mit 58%. Wir offeriren Originallose, auch Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlicher Einzahlung von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung.

Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.



Grösstes

Installations-Geschäft am Platze.

Spezialität:

Haustelephone.

A. Nauck,

Heiligegeiststrasse.



Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke

zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt Dr. Carl Schloessing,

früher Assistent der Professor von Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

in Dosen (Original-marke.)

ist erhältlich bei: **Paul Förster** und **Ed. Raschkowski.**

Sensationelle Erfindung für Schwer- und Schwachhörige.

Hörrohr Miniature

Gesetzlich geschützt. „Liliput". Gesetzlich geschützt.

Fast unsichtbar, pr. Paar 4,50 Mk., pr. Stück 2,50 Mk. franko unter Nachnahme. — Das Höhrrohr erleichtert den Schwerhörigen das Hören in Familienkreisen, Gesellschaften, Theatern etc. ganz bedeutend. Auch für den Sprechenden von großer Annehmlichkeit, indem er nicht nöthig hat, so laut mit dem Schwerhörigen zu reden. Für auf beiden Ohren Schwerhörige ist ein Paar Höhrrohre erforderlich. Außerdem für Denjenigen, der am Telephon schwer versteht, von durchschlagender Wirkung. Kleines Ledertäschchen z. d. Hörrohr passend **pr. Stück 50 Pf.**

H. Frensdorff & Co., Hamburg.

Bei Bestellungen bitte sich auf diese Zeitung zu beziehen.

Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10 **mittelgroße Wohnungen** zu vermiethen. **Kusel.**

Kleine Wohnung

zu vermiethen bei Töpfermeister **Kuczkowski,** Gerberstraße 11.

Viktoria-Theater.

(Direktion **C. Röntsch.**)

Heute, Dienstag, 3. Oktober cr.:

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten v. Sudermann.

Schützenhaus Thorn.

Heute, Montag, den 2. u. Dienstag, den 3. Oktober:

Letzte große

Spezialitäten-Vorstellung.

Frisir- u. Shampoonier-Salon,

Atelier für **künstl. Haararbeit u. manicure.**

H. Hoppe geb. **Kind,**

Breitestraße 32, I, gegenüb. d. Herrn Kaufmann Seelig.

Einen Lehrling

verlangt **P. Trautmann,** Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Hiesige Firma sucht

gewandte Verkäuferin

für Ladengeschäft. Antritt 1. Novbr. Angebote unter **H. F.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte

Taillen- und Zuarbeiterinnen

gesucht.

Herrm. Seelig, Modebazar.

Fabrikmädchen

stellt sofort ein **Herrmann Thomas, Thorn,** Honigkuchenfabrik.

Köchin,

die alle Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn sofort oder zum 15. Oktober gesucht. **Hauptmann Siber,** Brombergerstr. 90.

Möbl. Zimm. m. Pension sofort zu haben Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.

Herrschaftliche Wohnung,

renovirt, von 8 bezw. 10 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen. Brombergerstr. 76.

Gerechtestraße 30

sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

Alter Markt Nr. 27

ist Umst. halber die 3. Etage, 4 Zim., Küche und Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Tr.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.

Culmer Chaussee 49.

---

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen. Culmerstraße 22.

Wohnung, 2 Zim., Küche u. alles Zub. z. verm. Bäckerstr. 3, I.

In der Gärtnerei, Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine **frdl. Wohn.** von 4 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Frdl. Wohn., 2 Zimm., Küche u. all. Zub. sof. zu verm. **Breitestr. 30.**

---

2 kleine einzelne Stuben

für je eine Person sind per 1. Oktober zu vermiethen. **Zielke,** Coppernikusstraße 22.

Lose

zur **5. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 12. Oktober, Hauptgewinn i. W. von 15000 Mk., à 1,10 Mk.;

zur **2. Geld-Lotterie** zur Erneuerung des Domes in Meißen, Ziehung vom 20.—26. Oktober, Hauptgewinn im günstigsten Falle 100000 Mark, à 3,30 Mark.

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Hauptgewinn i. W. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark;

zur **großen Pferde-Lotterie in Baden-Baden,** Ziehung vom 18.—20. November cr., à 1,10 Mk.;

zur **3. Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der deutschen Schutztruppe, Ziehung vom 25.—30. November cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mk.

sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Am 31. Oktober, Artushof:

CONCERT

Fräulein

Irene von Brennerberg,

Violinvirtuosin,

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Herm. Morgenroth.**

Numm. Karten à 3 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

am Donnerstag den 5. d. Mts. abends 8 Uhr im Thalgarten.

Der erste Vorsitzende.
Rothardt, Staatsanwalt.

Turn-Verein.

Die Altersabtheilung

beginnt ihre Uebungen

Mittwoch den 4. um 8½ Uhr.

Zahlreiche Betheiligung erwünscht.

Verein deutscher Katholiken.

Dienstag den 3. d. Mts.
8 Uhr abends
im Restaurant **Nicolai:**

VORTRAG

des Herrn Vikar **Bünger.**

Der Vorstand.

Thorner Rathskeller.

Empfiehlt täglich: Pa. ausgesuchte **Holl. Austern, besten Beluga-Caviar, Ostender Steinbutten, Seezungen, Helgol. Hummern, frische leb. Bachforellen, Krammetsvögel, Fasan, Waldschnepfen-Pastete, Hasen-, Reh- und Damwild** etc.

Getränke durchweg in bekannter Güte.

Hochachtend
Carl Meyling.

Restaurant „Kiautschou"

Gerechtestraße 31.

Jeden Dienstag:

Wurstessen.

Frisire Damen

in und außer dem Hause

Frau Emilie Schnoegass, Friseuse,

Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Eingang von der Baderstraße

Haararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt.

Haarfärben. Kopfwaschen.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

F. Mäd. f. Wohn. u. Pens. Bäckerstr. 13, II.

3⅓ Pfennig

tägliche Ausgabe verschafft Ihnen den angenehmen Genuss, die **neuesten modernsten** Romane zu lesen. Beachten Sie meinen der heutigen Stadtauflage beiliegenden Katalog.

Justus Wallis, Leihbibliothek.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober.	—	—	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Novb.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezbr.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage und Extrablatt.

Beilage zu Nr. 232 der „Thorner Presse“

Dienstag den 3. Oktober 1899.

Der Herbst kommt.

O Wald, wie weht so eigen
Durch deinen weiten Raum
In lebensmüdem Schweigen
Ein letzter Sonnentraum!

Noch gleitet wunderhelle
Durch deiner Säulen Pracht
Die gold'ne Strahlenwelle
Mit aller Göttermacht.

Doch scheucht kein Zaubersegen
Den Schlaf im Blätterdach,
Und keines Lüftchens Regen
Küßt deine Wipfel wach.

Es stört wohl hin und wieder
Der Wind in ihrem Schoß:
Nur dürre Blätter nieder
Trägt er ins feuchte Moos.

Es raschelt, wo ich schreite,
Mir unter'm hast'gen Schritt,
Als wenn an meiner Seite
Der Tod vorüber glitt.

Ein dürres Blatt um's and're
Weht mir auf Haupt und Hand.
Rastloser Wand'rer, wand're,
Es zieht der Herbst in's Land.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Das heute Nachmittag im Saale des Klein'schen Hotels hier von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments aus Thorn veranstaltete Konzert war recht zahlreich besucht, und wurden die zum Vortrag gebrachten Konzertstücke mit großem Beifall aufgenommen. — An Stelle des Herrn Gutsbesitzers Pohlmann in Seehof ist der Herr Gutsbesitzer Schultz in Wittkowo zum Stellvertreter des Vertrauensmannes für den Bezirk Zelgno-Seehof der Invaliditätsanstalt ernannt worden. — Unter den Kindern des Gutsbezirks Dreilinden herrschen seit mehreren Tagen die Masern sehr stark, sodaß schon einige Todesfälle zu beklagen sind. — Einem wegen Erregung ruhestörenden Lärms hier zur Haft gebrachten Schlossergesellen ist es gelungen, aus dem Gefängniß auszubrechen und das Weite zu suchen. — Die in hiesiger Umgegend begonnene Rüben- und Kartoffelernte ist in jeder Beziehung gut und lohnend, nur mangelt es an Arbeitskräften, um diese und die Landbestellungsarbeiten der vorgeschrittenen Erntezeit entsprechend zu bewältigen.

e. **Briesen**, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Der Herr Oberpräsident hat Herrn Rittergutsbesitzer Richter-Zaskotsch auf weitere 6 Jahre als Kreisdeputirten bestätigt. — Herr Kreisphysikus Dr. Hopmann ist heute zur Theilnahme an einem 14tägigen Fortbildungskursus nach Berlin abgereist. Er wird in den Amtsgeschäften durch Herrn Kreisphysikus Dr. Heise in Culm vertreten. — Die Ausübung der Krankenpflege in unserem kürzlich eingeweihten Johanniter-Krankenhause hat heute begonnen. Das neue Kreiskrankenhaus ist dem Diakonissen-Mutterhause in Danzig unterstellt, als dessen Vertreterin auch die Oberin Frau v. Stülpnagel an der Einweihungsfeier theilnahm. — Das hiesige Katasteramt ist in das neuerbaute, elegante Haus des Kreisausschußsekretärs Stahnke in der Schönsee'er Straße verlegt worden.

t **Aus der Culmer Stadtniederung**, 29. Septbr. (Verschiedenes.) Zum dritten Male in diesem Jahre steht unsere Niederung im unteren Theile unter Wasser. Die Wiesen von Roßgarten und Schöneich sind überschwemmt, sodaß die Heuköpsen vom Wasser umringt sind. Der erste Schnitt Gras mußte zur Zeit auf Kähnen aus dem Wasser gefischt werden, große Flächen Hackfrüchte wurden vom Wasser vernichtet. Es ist wahrlich die höchste Zeit, daß durch den Schöpfwerksbau, auf den man große Hoffnungen setzt, geholfen wird. — Wegen Einrichtung einer Waage auf der Haltestelle Mischke wird petionirt. Das Fehlen derselben macht sich besonders beim Verladen von Massengütern unangenehm bemerkbar. — Da die Culmer Sauerkrautfabriken ihre Thätigkeit begonnen haben, liefern hiesige Besitzer ganz bedeutende Mengen Kopfkohl dorthin. Im allgemeinen ist der Kohl nicht so gut gerathen als im Vorjahre. Die Firma Beyer und Ko. in Culm hat ihre Fabrik wieder vergrößert, sodaß wieder größere Mengen Sauerkraut von derselben hergestellt werden können.

W. **Inowrazlaw**, 1. Oktober. (Kaiser Wilhelm-Denkmal. Neue Garnison.) Die Arbeiten beim Bau des Kaiser Wilhelm-Denkmals schreiten rüstig vorwärts, und gewährt dasselbe schon jetzt einen prächtigen Anblick. Das Denkmal, ein Reiterstandbild, ist von mächtiger Größe. Man ist jetzt augenblicklich damit beschäftigt, den Platz zu verschönern und zu umzäunen. Die Enthüllung findet nach den getroffenen Anordnungen nunmehr bestimmt am Sonntag den 15. Oktober d. Js. statt. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen wird mittags 1 Uhr auf dem Festplatze zu dem feierlichen Akte eintreffen. — Unsere Stadt hat jetzt ein zweites Regiment erhalten, das bis jetzt in Gnesen garnisonirende Feldartillerie-Regiment Nr. 53, das in der eigens hierzu erbauten Kaserne Quartier bezieht. Am Sonnabend war der Tag des Einzuges des Regiments. Die Stadt war festlich geschmückt, überall, sowohl von militärischen wie von Privathäusern, wehten Flaggen. Zum Empfange auf dem Bahnhofe waren zahlreiche Offiziere des 140. Infanterie-Regiments, mit dem Kommandeur Herrn Oberst Hoff an der Spitze, erschienen. Die berittenen Offiziere des Infanterie-Regiments ritten eine Strecke weit entgegen. Gegen 11 Uhr rückten die zwei ersten Batterien des Regiments, ca. 400 Mann, hier ein, und unter Vorantritt der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 140, welche gleichfalls zum Empfange erschienen war, und der Kapelle des Feldartillerie-Regiments erfolgte der Einzug in die Stadt nach der neuen Kaserne, auf welchem Wege die neue Garnison überall von der Bevölkerung stürmisch begrüßt wurde. Herr Oberst Hoff begrüßte die Kameraden namens der hiesigen Garnison und wünschte vor allem gute Kameradschaft. Auf dem Marktplatze hatten sich die Mitglieder der städtischen Körperschaften, sowie Vertreter einiger anderer Behörden zum Empfange aufgestellt. Als Vertreter der Stadt sprach Herr Erster Bürgermeister Hesse herzliche Worte des Empfanges, wofür Herr Major Henning, der Kommandeur der Abtheilung, dankte. Die dritte Batterie trifft am Montag oder Dienstag ein. Eine allerhöchste Entscheidung, ob der Stab des neuen Regiments hier verbleibt, ist noch abzuwarten. Die Stadt hat aus Anlaß der Herverlegung des Feldartillerie-Regiments 400 Mk. zur Bespeisung der Mannschaften bewilligt.

Aus der Provinz Posen, 30. September. (Millionen-Nachlaß.) Infolge des vor einigen Monaten im Auslande erfolgten Ablebens des Grafen Raczynski, Majoratsherrn von Obersitzko, der nahe Verwandte bezw. Erben für seinen viele Millionen betragenden Nachlaß nicht hinterlassen, hat der Fiskus Anspruch auf den Millionen-Nachlaß erhoben, soweit dieser das Majorat Obersitzko mit seinen Gütern und großen Waldungen betrifft. Zum Antritt des Majorats hat sich aber auch ein in Radeberg bei Dresden in bescheidenen Verhältnissen lebender Ausländer, ein weitläufiger Verwandter des verstorbenen Grafen Raczynski, gemeldet. Es dürfte wegen Antritts des Majorats voraussichtlich zur Klage kommen. Als Nachlaßpfleger ist Herr Geh. Justizrath Orgler-Posen ernannt worden; es sind die Pächter der vielen Güter angewiesen, ihre fällige Pacht an Herrn Orgler in Posen abzuführen. Der verstorbene Graf Raczynski besaß außer dem Majorat Obersitzko mehrere große Güter und Waldkomplexe im Auslande und wohnte seit länger als 30 Jahren in dem von ihm mit einem Kostenaufwande von 4 Millionen Mark erbauten Schlosse Brienz in der Schweiz.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 3. Oktober 1884, vor 15 Jahren, starb zu Wien der Maler Hans Makart, der großartigste Kolorist unter den Malern, an Farbenpracht alle übertreffend. Von seinen Werken erwähnen wir „Die sieben Todsünden“, „Kleopatra“, „Einzug Karls V. in Antwerpen“ und „Jagd der Diana“. Der Vorwurf zu großer Sinnlichkeit und Verherrlichung des Fleisches trifft Makart nicht mit Unrecht. Er wurde am 29. Mai 1840 zu Salzburg geboren.

Thorn, 2. Oktober 1899.

— (Militärisches.) Der Chef des großen Generalstabes, Graf Schlieffen, trifft in der ersten Hälfte des Oktober mit einer größeren Anzahl Generalstabsoffizieren in Danzig ein, um eine Informationsreise durch die Provinz Westpreußen zu unternehmen. — Generalmajor Fritsch, Kommandeur der 71. Infanteriebrigade, hat seinen Abschied eingereicht und sich bereits von den ihm unterstellten Regimentern verabschiedet.

— (Personalien.) Das konservative „Pos. Tagebl.“, welches immer gut unterrichtet zu sein pflegt, meldet heute: „Es bestätigt sich, daß Herr Ober-Regierungsrath Krahmer in Posen zum Nachfolger des Herrn v. Jagow ernannt ist. Herr Geh. Ober-Regierungsrath v. Hollenffer dürfte nach unseren Informationen das Bromberger Regierungspräsidium erhalten.“ — Die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes des Kreises Posen-Ost ist dem Regierungsassessor Steimer und die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes Rawitsch dem Rittergutsbesitzer Baron v. Schacky auf Neuländе bei Bojanowo übertragen worden. Herr v. Schacky war bisher stellvertretender Vorsitzender des Kreisausschusses.

— (Kaiserabzeichen.) Das Kaiserabzeichen für die Infanterie des 17. Armeekorps für die besten Schießleistungen ist, wie wir vor ca. 14 Tagen mittheilten, auch für 1899 der ersten Kompagnie des Regiments 141 (Hauptmann Diederichs) zutheil geworden. Das Infanterie-Regiment Nr. 141, dem somit das Kaiserabzeichen zum dritten Male zugefallen ist, hat als Ehrenpreise nacheinander die Büsten Kaiser Wilhelms II. und der verstorbenen Kaiser Friedrich III. und Wilhelm I. erhalten. Es theilt diese Auszeichnung in der ganzen Armee nur noch mit den Regimentern: Königin Elisabeth, 77, 32 und 137.

— (Hinsichtlich der Besoldung von Militäranwärtern im Unterbeamtendienst) hat der Eisenbahnminister an sämmtliche Eisenbahn-Direktionen eine Verfügung erlassen, worin er darauf aufmerksam macht, daß den im Probe- und Vorbereitungsdienst für die Stellungen der Fahrkartenausgeber, Bureaudiener, Pförtner, Bahnsteigschaffner, Weichensteller, Schaffner, Bremser, Bahnwärter u. s. w. beschäftigten Militäranwärtern nach den Anstellungsgrundsätzen für Militäranwärter fortlaufende Remunerationen von nicht weniger als Dreiviertel des Stelleneinkommens der Beamtenklasse, in der demnächst ihre erste etatsmäßige Anstellung erfolgen soll, zu gewähren sind. Als Stelleneinkommen gilt das ordentliche Mindestgehalt und der für den jeweiligen Stationsort zuständige tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

— (Turnlehrer- und Turnlehrerinnenprüfung.) Für die im Jahre 1900 in Berlin abzuhaltende Turnlehrer-Prüfung ist Termin auf Donnerstag den 22. Februar k. Js. und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerber sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Januar 1900, Meldungen anderer Bewerber bei derjenigen königlichen Regierung, in deren Bezirk der Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Januar k. Js. anzubringen. Die Meldungen können nur dann Berücksichtigung finden, wenn ihnen die nach § 4 der Prüfungsordnung vom 15. Mai 1894 vorgeschriebenen Schriftstücke ordnungsmäßig beigefügt sind. Die über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein. Die Anlagen jedes Gesuchs sind zu einem Hefte vereinigt vorzulegen. — Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen wird auch im Jahre 1900 ein etwa drei Monate währender Kursus in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin abgehalten werden. Termin zur Eröffnung desselben ist auf Montag den 2. April k. Js. anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dinstbehörde spätestens bis zum 15. Jan. k. Js., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen königlichen Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 15. Jan. k. Js. anzubringen. Den Meldungen sind die im § 3 der Aufnahmebestimmungen vom 3. März 1899 bezeichneten Schriftstücke geheftet beizufügen, die Meldung selbst ist aber mit diesen Schriftstücken nicht zusammenzuheften.

— (Jagdkalender.) Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat Oktober geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanen-Hähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanen-Hennen, Haselwild, Wachteln und Hasen. Vom 16. Oktober ab können geschossen werden: Damwild, Wildkälber und weibliches Rehwild. — Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß Treiber, welche bei Treibjagden verwandt werden, in der Invaliditäts- und Altersversicherung versichert werden müssen. Im Unterlassungsfalle tritt eine Strafe von 300 Mark ein.

— (Coppernikus-Verein.) Ueber die letzte am 4. September abgehaltene Monatssitzung ist folgendes zu berichten: In dem geschäftlichen Theile nahm die Versammlung zunächst Kenntniß davon, daß Herr Dr. Marquardt von der Universitätsbibliothek in Breslau mit der Ordnung der Vereinsbücheeri begonnen habe. Dieselbe ist — wie wir gleich hier bemerken wollen — inzwischen beendet worden. Hierauf setzte die Versammlung die Preise für das 12. Heft der Mittheilungen derart fest, daß der Ladenpreis 5 M. und der für Mitglieder 2,50 M. beträgt. Nachdem sodann die Anmeldung eines und die Wahl von drei ordentlichen Mitgliedern erfolgt war, begann der wissenschaftliche Theil der Sitzung, welcher durch eine Mittheilung des Herrn Prof. Boethke über die in den Schriften des westpreußischen Geschichtsvereins erschienene erste Lieferung einer Geschichte der ländlichen Ortschaften und der drei kleineren Städte des Kreises Thorn in seiner Ausdehnung vor dem Jahre 1888 von Hans Maercker, Ritterg. L. in Rohlau, Kr. Schwetz, ausgefüllt wurde. Nach einer geschichtlichen Einleitung, die das gesammte preußische Land und dann das Culmerland bis zur Ossa betrifft, behandelt der Verfasser die Zustände und Entwickelungen der bezeichneten Gegend unter der Ordensherrschaft, dann unter der polnischen, endlich unter der preußischen Herrschaft. Der Vortragende beschränkte sich wesentlich auf die Zeit der Ordensherrschaft und hob manches hervor, was ihm ein klareres Bild gewähre, als er es früher gehabt habe. Insbesondere sei die Bedeutung der Handfesten, die Eintheilung des Landbesitzes in culmische Güter (später Rittergüter), städtische Weichbilder und Zinsdörfer überzeugend dargestellt. Es berühre auch eigenthümlich zu sehen, wie schon damals der Orden sich zur Herbeischaffung der Kolonisten und Regelung ihrer Rechte und Pflichten einer Klasse von „Unternehmern“ bedient habe, welche für ihre Thätigkeit durch die Schulzengüter belohnt worden seien. Die zahlreichen Mittheilungen aus den alten Rechnungsbüchern in den Archiven zu Thorn und Königsberg zeigen deutlich, daß die Komthureien für das Land eine wesentlich wirthschaftliche Bedeutung hatten, und daß die Ordensleute im 13. und 14. Jahrhundert wohl genügsam leben mußten, denn die Zinsen und Abgaben waren, dem kläglichen Ertrage der Aecker entsprechend, sehr unbedeutend. Selbst die Waldungen müssen mangels einer rationellen Pflege und eines geordneten Forstschutzes sehr wenig Ertrag geliefert haben. Am besten war für den Schutz der Bienen und für die Einheimsung des Honigs gesorgt. Ueber die einzelnen Ortschaften des Kreises bringt schon dieses Heft eine Menge anziehender Einzelheiten; indessen soll die Einzelgeschichte derselben noch folgen. — In der auf den Vortrag folgenden Erörterung kam man dahin überein, das Urtheil über den wissenschaftlichen Werth des Werkes vorläufig noch dahin gestellt sein zu lassen, bis der zweite Theil vorliegt, weil dieser erst zeigen könne, wie weit der Verfasser mit den besonderen Verhältnissen unseres Kreises vertraut war und inwieweit er aus den archivarischen Schätzen neues ermittelt und die schon vorhandenen Bücher ergänzt habe.

— (Zum Künstler-Konzert am 31. Oktober.) Wie mitgetheilt, findet das Konzert der Violinvirtuosin Fräulein Irene von Brennerberg am Dienstag den 31. Oktober im großen Saale des Artushofes statt. Die Künstlerin zählt zu den berühmtesten und wird von den Musikkennern jetzt als die erste in ihrem Kunstfache bezeichnet. Es dürfte vielen Musikfreunden angenehm sein, einige Mittheilungen über sie zu erfahren, und so diene zur Nachricht, daß Fräulein Irene von Brennerberg aus Kronstadt in Ungarn gebürtig ist. Im Jahre 1889, bei dem am 19. Juni abgehaltenen Konkurse der Abiturienten des Wiener Konservatoriums, und zwar für Violine, erhielt unter den sieben besten das erst 15 Lenze zählende Fräulein von Brennerberg einstimmig den ersten Preis vom Preisrichter-Kollegium und außerdem für „am Konservatorium „ausgezeichnet“ vollendete Studien“ die große silberne Medaille, von der „Gesellschaft der Wiener Musikfreunde“ zuerkannt. Die jugendliche Konkurrentin spielte das Violin-Konzert D-dur von Paganini mit unfehlbarer Sicherheit, riesiger Technik, imponirender Reinheit, seelenvollem Ausdruck und setzte alle Anwesenden, (der große Musikvereinssaal war von Zuhörern ganz gefüllt), besonders aber die Jury in gerechtes Staunen. Nach diesem glänzenden Abgange von dem Wiener Konservatorium vollendete sie ihre Studien bei Marsik in Paris, und vervollkommnete sich die jugendliche Geigenkünstlerin derart, daß sie bereits im Jahre 1891 als bedeutende Künstlerin galt und jetzt nunmehr als erster Stern unter den Violinvirtuosinnen zu betrachten ist. Fräulein von Brennerberg nimmt im Sommer ihren Wohnsitz in ihrer Vaterstadt Kronstadt in Ungarn, in den anderen Monaten theils in Wien, theils in Berlin. Sie hat mit großartig künstlerischen Erfolgen in London, Paris, Berlin, Wien, Brüssel, Budapest, München, Dresden, Köln, Aachen rc. rc. konzertirt, die Kritiken hierüber sind übereinstimmend des höchsten Lobes voll. In dem Konzert am 31. Oktober werden die Musikfreunde eine Violinvirtuosin hören, die eine vollendete Künstlerin, wie solche hierorts noch nicht konzertirte, selbst die bekannte Tua und Soldat rc. nicht ausgenommen. Der Besuch dieses Konzerts sei daher ganz besonders empfohlen.

Mannigfaltiges.

(Das erste Verhör des Ehepaares Gönczi.) Das in Rio de Janeiro verhaftete Gönczi'sche Ehepaar hat dort am Sonnabend ein Verhör vor dem deutschen Konsul zu bestehen gehabt, bei dem es sich mit naiver Dreistigkeit als vollständig unschuldig an der Ermordung der Frau Schultze und ihrer Tochter hinstellte. Gönczi will nur Schulden halber geflohen sein und den Mord erst bei seiner Verhaftung erfahren haben. Er geht aber in seiner Frechheit noch weiter, indem er den Verdacht auf einen Berliner Weinhändler zu lenken sucht, mit dem die ermordete 53jährige Klara Schultze angeblich ein Verhältniß unterhielt. Alle diese thörichten Ausflüchte werden den Mörder freilich nicht vor der Strafe retten. Inwieweit seine Ehefrau mitschuldig ist, entzieht sich der Beurtheilung. Ueber das Ergebniß des Verhörs erhält der „Berl. Lokalanz.“ folgendes Privat-Kabeltelegramm: Gönczi gab bei seinem heutigen Verhör zu, er sei bei der Steinbruchbesitzerin Frau Schultze in Berlin angestellt gewesen. Er habe mit seiner Ehefrau Berlin heimlich verlassen, aber nur Schulden halber. Als er von Berlin abreiste, lebten die Schultzeschen Frauen, Mutter und Tochter, noch; den an beiden verübten Mord habe er erst bei seiner Verhaftung erfahren. Er machte darauf aufmerksam, daß Fräulein Klara Schultze einen Geliebten, den Weinhändler Leo L. in Berlin, besessen und denselben andauernd unterstützt habe. Er selbst habe diesem öfter Beträge bis 3000 Mk. in ihrem Auftrage überbracht. Als er von Schultzes fortgegangen sei, habe er Gehalt von den Frauen zu verlangen gehabt. Er habe 900 Mk. Vermögen sein eigen genannt, wäre jedoch einen gleich hohen Betrag seinem Freunde Woppel schuldig gewesen, der ihn so hart dieserhalb bedrängt habe, daß er schließlich die Flucht ergriff. Er habe sich zunächst arbeitsuchend nach Brüssel und von dort nach Amerika gewandt. Die Ehefrau erklärt: Sie habe die Flucht nicht angerathen; aber schließlich sei sie einverstanden gewesen, daß man wegen der Schulden Berlin verlasse. Bei der Abreise hatte ihr Gatte 2000 Mk. Schulden. Den Mord habe sie in Brüssel erst in der Zeitung gelesen. In der Furcht, in falschen Verdacht gerathen zu sein und deshalb verfolgt zu werden, hätten sie beide einen anderen Namen angenommen. — Während der Ehemann also erklärt, erst bei der Verhaftung den Tod der unglücklichen Opfer erfahren zu haben, weiß Frau Gönczi zu erzählen, daß sie die Kunde in Brüssel durch die Zeitung vernommen habe. Das Lügengewebe beider wird leicht zerrissen werden. Nach Erledigung der Formalitäten, die nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen wird, ist der Transport des Ehepaars nach Deutschland zu erwarten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
30. September 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	155	142—144	135	120—124
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	149—150	147	140—155	128—136
Anklam	145—146	143—144	140	128—130
Danzig	143—156	141—143	125—146	118—122
Elbing	—	—	—	—
Thorn	145—156	135—143	126—132	122—126
Culm	—	—	—	—
Breslau	139—156	148—154	130—150	122—129
Bromberg	152—153	140—142	130	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	152	153	—	140
Stettin Stadt	150	147	155	128
Posen	154	145	142	130

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 30. September 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 732—793 Gr. 136 bis 151 Mk., inländ. bunt 708—732 Gr. 140 bis 144 Mk., inländisch roth 692—744 Gr. 132—141 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—738 Gr. 140—141 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632—680 Gr. 125—146 Mk., inländisch kleine 650 Gr. 126 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 116—119 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 176 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,87½—4,20 Mk., Roggen- 4,25—4,35 Mk.

Koks

wird von unserer Gasanstalt vom 1. Oktober d. Js. ab, soweit der Vorrath reicht, zu folgenden Preisen abgegeben:

Grober Koks per Zentner 90 Pf.,
feiner " " " 1 Mk.

Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Zentner berechnet.

Thorn den 28. September 1899.

Der Magistrat.

Geschäftsverlegung!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein **Friseur-Geschäft** nebst **Atelier für künstliche Haararbeiten** nach dem Neubau **Gerberstr. 22**, vis-à-vis der höheren Mädchenschule, verlegt habe. Hochachtungsvoll

C. Sellner, Friseur.

Einem geehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** theile ich hierdurch mit, daß ich meine seit 18 Jahren bestehende

Werkstätte
für Schuhmacher-Arbeiten und Reparaturen

vom 1. Oktober 1899 **bedeutend vergrößere.**

Es wird mein Bestreben sein, stets gute, reelle Waare zu liefern.

Spezialität:
Lange Stiefel, Herren-, Damen- und Kinderschuhe.

Mit Hochachtung

A. Lipinski,
Thorn, Junkerstr. 1, 1 Treppe, Ecke Neustädter Markt, gegenüber Restaurant „Blaue Schürze".

Gebrauchte Möbel,

1 Badewanne u. a. Wirthschaftsgeräthe sind billig zu haben.

Mocker, Thornerstraße 5.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mein

Atelier für feine Damenschneiderei

nach

Marienstrasse Nr. 9

verlegt habe.

A. Kawinska.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.

Vom Oktober ab wohne ich

Seglerstraße 25, II,

im Hause des Herrn Raphael Wolf.

Dr. Lindau,
Geheimer Sanitätsrath.

Zahnarzt **Davitt**
wohnt jetzt
Elisabethstraße 4, II.

Großes Brot,

$6^1/_4$ Pfund, ausgebacken, sowie **Grahambrote für Magenleidende** empfiehlt

O. Grabowski, Neust. Markt 9.

Mehrere Zentner
gutes Tafelobst
haben noch abzugeben.
Hüttner & Schrader.

‚Blatteïn'

Unübertreffliches
Schwaben-Vertilgungs-Pulver.

Pack 40 Pfge.

Nur allein zu haben bei:
Anders & Co.

Vom 1. Oktober ab befindet sich die
Roßschlächterei
Coppernikusstraße 13.

Geld.

Wer Geld auf **Hypothek** oder sonstige Sicherheit **sucht**, verlange unsern Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine **Vorauszahlung.**

Allgemeine Verkehrs-Anstalt, (G. m. b. H.)
Berlin S. W., Zimmerstr. 87.

Zwei hohe Tischlampen, div. Kaiserbüsten, eine Krone zu Lichten sind umzugshalber billig zu verkaufen **Breitestr. 33, I.**

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall

Thorn, Schillerstr. | **Tapezierer** | **Thorn,** Schillerstr.

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen. — Teppiche u. Portièren.



Den Eingang von
Modellhüten,
sowie sämmtlicher
Saison-Neuheiten der Putzbranche
zeigt an
Minna Mack Nachfl.,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik"

vormals J. & P. Schiedmayer, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Flügel * Pianinos * Harmoniums

unübertroffen in Ton, Spielart u. Dauerhaftigkeit.

Der zum Concert gestellte Flügel hat mich sehr befriedigt.	Hans von Bülow.
Vorzüglichste Leistungen dieser rühmlichst bekannten Fabrik.	Eduard Grieg.
Hervorragend im Ton, ausgezeichnet genaue Spielart.	Adolf Henselt.
Der hervorrag. Eigenschaft. mir seit lange rühmlichst bekannt.	Franz Liszt.
Unübertrefflich und aussergewöhnlich.	P. Masesgni.
Ihre Instrumente haben mir ausserordentlich gefallen.	Anton Rubinstein.
Ausgezeichnet, kräftig und gesangreich zugleich.	C. Saint-Sanës.
Ihr Flügel war bei Parsifal-Interpretation vorzüglich.	F. Mottl.

Grosse Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Ueber 29000 Instrumente gefertigt. — 38 Ehren-Diplome und Medaillen.

Alleinvertretung: **Robert Bull,** Danzig, Brodbänkeng. 36.

Mein Geschäftslokal
befindet sich seit dem 1. Oktober cr.
Breitestrasse Nr. 41.
Anna Güssow.

L. Puttkammer
empfiehlt
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portièren, Läuferstoffe, Bettvorlagen und Fellvorlagen
in grosser Auswahl.

Dampfsägewerk und Holzhandlung
in Mocker bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von
geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten
in allen Dimensionen, sowie
aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlereizwecken, und **Eschen, Eichen, Rüstern und Ellernholz**
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart, Thorn.

Wohnung für Dame oder kinderl. Leute (2 Zimmer, Küche) sofort zu vermiethen Brombergerstr. 76.

Wohnung, 2 Zimmer, Badestube, Stall., Burschengel., möbl. oder unmöbl., sof. zu verm. Brombergerstr. 76.

Blendend weiß
werden Gipsfiguren mit dem
Gipsfiguren-Anstrich
von
Anders & Co.

Pferdedecken
in jeder gewünschten Größe und und Qualität bei
B. Doliva,
Artushof.

J. Sellner,
Gerechtestraße.
Reichhaltigstes Lager von
Tapeten und Borden
— Reste billigst. —

Blumenzwiebeln:
Hyacinthen,
Tulpen,
Crocos
etc. etc.
empfiehlt die **Handelsgärtnerei**
Hüttner & Schrader.

Ziehung im Oktober.

Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 12. Oktober cr., Lose à 1,10 Mk.
Königsberger Fahrrad-Lotterie, Ziehung am 28. Oktober cr., Lose à 1,10 Mk.
Meißner Geld-Lotterie, Ziehung am 20. Oktober cr., Lose à 3,30 Mk.
empfiehlt **Oskar Drawert, Thorn.**

Für Mühlenbesitzer.

2 kompl. Mahl- u. 1 Spitzgang m. Bürstmasch., 2 Sichtmaschinen, 3 Elevatoren, Scheiben und Räder, fast neu, verkauft vom Umbau.
Dampfmühle Argenau.
M. Hirsch.

Farbige und schwarze
Seidenstoffe
wie
Sammete und Peluche
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
S. David,
Breitestraße.

Verschiedene Möbel,
Spiegel, Kinderschreibtisch, sehr billig zu verkaufen.
J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Giftfreie Rattenkuchen **„Delicia"** von Apoth. Freiberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der **Ratten** und **Mäuse.** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädl. Dreimal prämiirt. Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. in der **Königl. privil. Rathsapotheke** und bei **Anton Koczwara, Thorn.**

Mast- und Freßpulver
für Schweine.
von **Geo Dötzer, Frankfurt a. M.**
Vortheile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtzunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pf. in **Raths-Apotheke in Thorn, Breitestraße.**

Gummi-Artikel.
Verschied. pat. Neuheiten.
Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.
Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.



Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Hygienische
Schutzmittel.
Preisliste gratis u. franko.
G. Band, Berlin 61.
Bellealliancestrass 73.

Vogelfutter.

Kanariensamen	à 25	Pf.
Hafer, geschält	„ 30	„
Hanfkörner, große . . .	„ 25	„
Leinsamen	„ 25	„
Hirse, weiße, ungeschälte .	„ 40	„
Hirse, grüne	„ 20	„
Zuckerhirse, rothe . . .	„ 30	„
Mais, kleinkörniger . . .	„ 15	„
Mais, weißer Pferdezahn	„ 20	„
Rapssamen, dickkörnig . .	„ 25	„
Rübsamen, feiner, süßer, extra gereinigt . . .	„ 25	„
Salat, weißer . . .	à 1,50	Mk.
Sonnenblumenkerne, weiße	à 40	Pf.
Sonnenblumenkerne, schw.	„ 30	„
Zirbelnüsse	„ 60	„
Wicken, gewöhnliche . . .	„ 15	„
Weizen	„ 15	„

empfiehlt
das Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 28.

„Meteor"
Vorzügliches Mittel um Möbeln aller Holzaren ein neues Aussehen zu geben.

Preis per Flasche 60 Pfge.
Anders & Co.

---

1 Kronleuchter-Lampe u. -Licht, 1 Ampel, 1 offenes Bücher-Regal, 1 Regalspind mit Thüren, 2 Vasen, 1 eichener Tisch, ein Blumentisch von Korbgeflecht sind billig zu verkaufen.
Culmer Chaussee 10, 1 Trp.

Umzüge
mit auch ohne Möbelwagen besorgt
H. Diesing, Tuchmacherstr. Nr. 16.

Sicher getödtet
werden Wanzen mit unserem
Wanzentod
Vorräthig in Flaschen à 50 Pfg.
Anders & Co.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme bei Frau **J. Roggatz,** Culmer Chaussee 10.

Pension für 2 Schülerinnen billig zu haben Fischerstr. 7.

Für Schüler Pension
zu haben Schuhmacherstr. 24, III. r.

Junges Mädchen findet Wohnung und Pension. Zu erfr. Bäckerstr. 13, II

Einen Laden
mit Zimmer und Küche, vorin bisher **Glaserei** betrieben wurde, vermiethet sogleich **A. Stephan.**

---

1 neu ausgebauter **Laden** mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.
Culmerstraße 15.

Offizierswohnung,
2 möbl. Zimmer und Burschengelaß, zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möbl. Zimmer für 1 bis 2 Herren mit a. ohne Pension zu vermiethen.
Kotschedoff, Bäckerstr.-Ecke.

Möbl. Zimmer mit Pension sof. zu vermiethen Fischerstr. 7.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen. Gerechtestr. 30, III. r.

Möbl. Zimmer z. verm. Jakobsstr. 16, pt.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Gerberstr 18, 2 Tr. l.

Möblirte Zimmer
von sof. zu verm. Strobandstr. 20.

Möblirte Wohnung,
part., ev. mit Burschengel vom 1. 10. zu vermiethen. Schloßstraße 10.

---

1 kleines möbl. Zimmer
zu vermiethen. Gerstenstr. 16, I r.

Möbl. Zimm. z. verm. Mauerstr. 32, II.

---

2 gut möbl. Zimmer,
auch getheilt, mit Burschengelaß zum 1. Oktober zu vermiethen.
Jakobsstraße 16, 2 Tr.

Möbl. Zimm., Kab. u. Burschenst. zu verm. Strobandstr. 15, 1 Tr.

Möbl. Wohn. od. 1 Zim. m. a. o. Burscheng. z. verm. Schloßstr. 4.

Möbl. Wohnung, 2 u. 3 Zimm. und Burschengel. z. verm. Baukstr. 4.

---

2 unmöbl. Zimmer und Burschengelaß auch als Familienwohnung zu vermiethen. Hohestr. 7.

M. Z. a. 2. H. b. z. v. Gerechtestr. 26, I, l.

Möbl. Wohnung zu vermiethen Mellienstr. 120.

Möbl. Zimmer z. verm. Culmerstr. 6, II.

Möbl. Wohnung (renov.) mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermiethen Gerstenstr. 10.

Möbl. Zim. a. m. Kab. z. verm. Parkstr. 2.

---

2 möbl. Zimm. n. Burschengel. vom 1. Oktbr. z. verm. Gerechtestr. 25, II.

Möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 12, III, r.

Wohnung,
III. Etage, 6 Zimmer, großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftliche Boden-Waschküche, alles Zubehör, vermiethet 1. Oktober. Baderstr. 2.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von **sofort** zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind 2 **Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad zc. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern und reichlichem Nebengelaß zu vermiethen.
Schulstr. 19/21, Ecke Mellienstr.
Daselbst **kleine Wohnung** f. 150 Mk.

Mellienstraße 89,
herrschaftl. Wohnung, I. Etage, 6 Zim., Mädchenstube, reichl. Zubeh., a. W. Pferdestall, Wagenrem. zu vermiethen.

Balkonwohnung,
5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Herrsch. Wohnung, 5 gr. Zimm. m. Zubeh. u. Pferdestall, **Preis 800—900 Mk.,** zu verm. **Mellienstraße 118.**

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Montag den 2. Oktober 1899.

Heute Abend verschied zu Rathenow plötzlich am Herzschlage mein unvergeßlicher Mann, unser inniggeliebter Vater, Sohn, Bruder und Onkel, der

Stadtbaurath Fritz Feldtkeller.

Dieses zeigen tieferschüttert an

die trauernden Hinterbliebenen.

Rathenow, Thorn, Gumbinnen den 2. Oktober 1899.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.